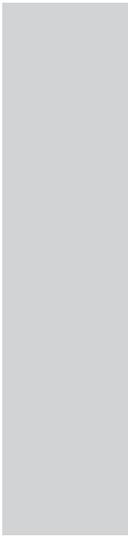


Jahresbericht 2006





GRÜßWORT DES NIEDERSÄCHSISCHEN MINISTERS FÜR WIRTSCHAFT,
ARBEIT UND VERKEHR, WALTER HIRCHE



Sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Jahr kann die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. mit ihrem Geschäftsbericht eine ausführliche Bilanz ihres Wirkens im vergangenen Jahr für die Verkehrssicherheit in Niedersachsen vorlegen.

Die Unfallstatistik belegt, dass die Arbeit äußerst erfolgreich war. Besonders froh bin ich über unser gemeinsames Projekt „Begleitetes Fahren mit 17“. Rund 30 Prozent des Jahrganges haben sich auch im Jahr 2006 dafür entschieden, die ersten Monate nach Führerscheinerwerb in Begleitung zu fahren. Ich bin zuversichtlich, dass wir die Quote mit Unterstützung der niedersächsischen Verkehrswachten noch steigern können.

Der einstimmige Beschluss des Niedersächsischen Landtages vom 8. November 2006, die Bundesregierung aufzufordern, das Tagfahrlicht verbindlich einzuführen, war ein wichtiger Schritt, um die Verkehrsunfallzahlen noch weiter reduzieren zu können. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat in einem landesweiten Modellversuch bereits Ende der neunziger Jahre nachgewiesen, dass diese Maßnahme mit dazu beiträgt, besonders auf Kreis-, Landes- und Bundesstraßen Verkehrsunfälle zu vermeiden.

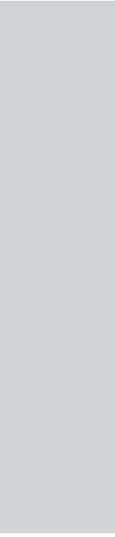
Wichtig ist die Mobilitätsinitiative für Senioren, die wir zusammen gestartet haben. Oberste Leitlinie ist die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit im Alter und zwar unabhängig davon, welche Art der Mobilität der ältere Mensch wünscht. Ein wichtiger Bestandteil dieser Aktivitäten ist ein Projekt, das die Landesverkehrswacht zusammen mit der Deutschen Bahn umsetzt. Gerade für ältere Menschen ist die Bahn ein unverzichtbarer Bestandteil der Mobilität und sichert so ihre soziale Integration. Die Landesverkehrswacht gibt älteren Menschen Tipps für die Nutzung der Bahn. Dabei werden die Vorzüge der Bahn im Nah- und Fernverkehr vorgestellt und die für die ältere Generation wichtigen Einrichtungen, Orientierungshilfen und Angebote für Senioren dargestellt.

Die Landesverkehrswacht mit ihren mehr als 100 Ortsverkehrswachten ist eine starke Organisation. Die Erfolge in der Verkehrssicherheitsarbeit sind unbestreitbar, aus vielen Bereichen sind die Verkehrswachten nicht mehr wegzudenken. All diese Arbeit ist ohne das Engagement von hunderten ehrenamtlichen Helfern nicht möglich; Menschen, die ihre Freizeit im Dienste der Allgemeinheit gestalten und damit zu unserer Gesellschaft einen wichtigen Beitrag leisten. Bei Ihnen allen möchte ich mich im Namen der Niedersächsischen Landesregierung für ihr Engagement bedanken. Ohne Sie wäre in Niedersachsen Vieles nicht möglich.

Ich wünsche der Landesverkehrswacht weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit. Zusammen haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder der verkehrspolitischen Diskussion wichtige Impulse gegeben, die die Sicherheit auf den Straßen erhöht haben. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir auch in Zukunft fortsetzen.

A handwritten signature in black ink, reading "Walter Hirche". The signature is fluid and cursive.

Walter Hirche
Niedersächsischer Minister für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr





Sehr geehrte Damen und Herren,

vor einigen Tagen ging eine kurze Nachricht durch die Medien. „77 Prozent der deutschen Haushalte besitzen mindestens ein Auto.“ Insgesamt sind in Deutschland 36,3 Millionen Privatwagen zugelassen – hinzu kommen noch fast zehn Millionen geschäftlich genutzte Fahrzeuge, vier Millionen Motorräder und drei Millionen Lastwagen. Es ist voll auf Deutschlands Straßen. Auch Niedersachsen macht da keine Ausnahme.

Viele Menschen in unserem Bundesland sind angewiesen auf Mobilität, entweder mit dem eigenen Auto, mit dem öffentlichen Personennahverkehr, mit dem Fahrrad oder einfach zu Fuß. Mobilität ist inzwischen ein existenzieller Bestandteil von Lebensqualität geworden. Das zeigt die Entwicklung des Fahrzeugbestandes und die zurückgelegten Kilometer, die Umsatzsteigerungen der Fluggesellschaften, die steigenden Fahrgastzahlen der Deutschen Bahn AG oder im Regionalverkehr.

Wir sind mobiler denn je – und auch wenn das System immer komplexer und vernetzter wird – die Zahl der Unfälle im Straßenverkehr geht weiter zurück. In Niedersachsen sank im Jahr 2006 die Zahl der Unfälle mit 1,02 Prozent nur leicht, aber die Zahl der im Verkehr getöteten Menschen ging um 11 Prozent zurück.

Beim Blick auf das vom Niedersächsischen Innenministerium vorgelegte Zahlenwerk dürfen wir nie vergessen, dass sich hinter jeder Zahl ein Schicksal verbirgt, dass in Sekundenbruchteilen – sei es durch Unerfahrenheit, durch Selbstüberschätzung, durch Raserei, durch Drogen- oder Alkoholkonsum ein Menschenleben aus den Fugen gerät. Menschen, die bei Unfällen verletzt werden, haben oft ein Leben lang an den Folgen zu leiden. Und die schwere Last von Menschen, die einen Freund, einen Nachbarn, eine Mutter, eine Tochter oder ein Kleinkind auf Grund eines Verkehrsunfalls betrauern müssen, können wir nur erahnen.

Wer sich das vor Augen hält, weiß, warum es eine Organisation wie die Verkehrswacht geben muss. Eine Organisation, die nicht nur die Interessen bestimmter Gruppen vertritt, sondern an alle denkt, ganzheitliche Ansätze verfolgt, sich für die richtigen Konzepte einsetzt.

Wenn wir auf das Jahr 2006 zurückschauen, können wir durchaus stolz sein. Wir haben auch 2006 unsere Erfolge weniger laut gefeiert als andere Verbände. Die Erfolge sind deshalb aber nicht minder wichtig. Der Führerschein mit 17 hat sich inzwischen fest etabliert. Und dass die Bundesregierung im vergangenen März endlich bundeseinheitliche Regelungen in Kraft treten ließ, ist ein klarer Sieg nach Punkten. Das Konzept greift – und rettet jungen Menschen das Leben.

Wir haben auch im vergangenen Jahr erkennen müssen, dass selbst überzeugende Ideen, deren Erfolg wissenschaftlich erwiesen ist, nicht immer Gehör finden. So gibt es nach wie vor keine gesetzliche Regelung für das Tagfahrlicht – auch das würde Menschenleben retten und Leid vermeiden. Und gerade weil wir hier das Ziel noch nicht erreicht haben, müssen wir mit unverminderter Intensität weiterkämpfen. Wir müssen aufklären, informieren. Lobbyarbeit für die gute Sache machen.

Ich möchte mich bei Ihnen im Namen des gesamten Vorstandes der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. für Ihren Einsatz im Jahr 2006 bedanken. Durch Ihre Arbeit machen Sie die Verkehrswachten in Niedersachsen zu lebendigen phantasievollen Organisationen, die für die richtige Sache kämpfen.

Dr. Wolfgang Schultze
Vorstandsvorsitzender der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Verkehrsunfälle in Niedersachsen

(Quelle: vorläufiges Ergebnis Polizeistatistik Niedersachsen)

	Jahr 2005	Jahr 2006	Trend
Verkehrsunfälle (gesamt)	190.503	188.564	-1,02%
davon Baumunfälle	4.737	4.467	-5,70 %
VU mit Personenschaden	35.482	34.529	-2,69 %
schwerwiegende VU mit Sachschaden	9.283	8.437	-9,11 %
sonstige VU	145.738	145.598	-0,10 %
Getötete (gesamt)	700	623	-11,00 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	436	377	-13,53 %
davon durch Baumunfälle	221	190	-14,03 %
auf BAB	76	84	10,53 %
unter 6 Jahre	6	7	16,67 %
von 6 bis unter 15 Jahre	21	12	-42,86 %
von 18 bis unter 25 Jahre	142	124	-12,68 %
ab 65 Jahre	150	131	-12,67 %
Schwerverletzte (gesamt)	7.185	6.905	-3,90 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	3.451	3.151	-8,69 %
davon durch Baumunfälle	1.170	1.021	-12,74 %
auf BAB	564	542	-3,90 %
unter 6 Jahre	98	104	6,12 %
von 6 bis unter 15 Jahre	446	388	-13,00 %
von 18 bis unter 25 Jahre	1.452	1.309	-9,85 %
ab 65 Jahre	993	1.066	7,35 %
Leichtverletzte (gesamt)	38.451	36.970	-3,85 %
davon durch Baumunfälle	1.909	1.855	-2,83 %
auf BAB	2.777	2.659	-4,25 %
unter 6 Jahre	693	579	-16,45 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2.893	2.739	-5,32 %
von 18 bis unter 25 Jahre	7.448	7.280	-2,26 %
ab 65 Jahre	3.248	3.448	6,16 %

Die Unfallzahlen in Niedersachsen

Die Verkehrsunfallzahlen sinken. Das ist ein gutes Ergebnis.

Besonders erfreulich ist der Rückgang bei den jungen Fahrern. Waren sie in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten die Risikogruppe Nr. 1 – so ist seit dem Jahr 2004 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Seit zwei Jahren fahren junge Menschen in Niedersachsen erst dann allein, wenn sie vorher nach dem Führerscheinerwerb einige Monate nur in Begleitung die Tücken des Verkehrsalltags bewältigt haben. Gegenüber den Zahlen in den Jahren 2000 bis 2004 konnte die Zahl der Getöteten in dieser Altersgruppe halbiert werden. Auch die Anzahl der Schwer- und Leichtverletzten weist in dieser Altersgruppe einen kontinuierlichen Rückgang auf. Seit 2006 verstärkt die Polizei die Kontrollen, um Fahrten unter Drogeneinfluss zu verhindern. In Kombination mit der Aufklärungskampagne „Don't drug and drive“ wird es langfristig vielleicht auch gelingen, das Risikoverhalten junger Erwachsener dauerhaft positiv zu verändern.

Erfreulich ist auch die Reduzierung der sogenannten Baumunfälle um 14 % gegenüber dem Vorjahr. In allen Bereichen konnte bei den Gesamtunfallzahlen, den Getöteten, Schwer- und Leichtverletzten wiederum ein deutlicher Rückgang konstatiert werden. Es ist noch zu früh, um eine eindeutige Zuordnung zur Wirksamkeit von Verkehrssicherheitsmaßnahmen vornehmen zu können.

Sicher ist, dass die verbesserte Ausrüstungsquote der Fahrzeuge mit Fahrerassistenzsystemen langsam Wirkung zeigt. Aber auch veränderte Übungssequenzen z.B. beim Sicherheitstraining, sind darauf angelegt, die Hauptunfallursache für sogenannte Baumunfälle zu reduzieren.

Der überproportionale Rückgang bei den Getötetenzahlen bei Verkehrsunfällen auf außerörtlichen Streckenbereichen der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen (minus 13,5 %) ist auch bei der Gruppe der Schwerverletzten (minus 8,7 %) zu verzeichnen. Niedersachsen wirbt seit Jahren konsequent für das Tagfahrlicht. Die Studie des ACE, wonach im Norden 40 % mehr Fahrzeugführer mit Licht fahren, zeigt, dass die Werbemaßnahme Erfolg hat.

Wissenschaftlicher Beirat unterstützt die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Forschung unterstützen die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. als wissenschaftlicher Beirat bei der Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben. Der wissenschaftliche Beirat, gegründet 2005, ist ein Gremium von Professoren und Wissenschaftlern, welches verschiedene Projekte der Landesverkehrswacht rund um das Thema Verkehrssicherheit mit ihrer Kompetenz wissenschaftlich begleitet.

Der wissenschaftliche Beirat ist auch ein Beratungsgremium, das mit dem jeweiligen Fachwissen bei der Planung und Durchführung von Verkehrssicherheitsmaßnahmen den Vorstand berät und dessen Empfehlungen die Grundlagen für Entscheidungen des Vorstandes ergänzen sollen.

Derzeit gehören dem wissenschaftlichen Beirat folgende Mitglieder an:

Prof. Dr. Ute Stoltenberg
Institut für Integrative Studien
Fachbereich Erziehungswissenschaften
der Universität Lüneburg

Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Otte
Medizinische Hochschule Hannover
Verkehrsunfallforschung

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Friedrich
Institut für Verkehrswirtschaft, Städtebau und
Straßenwesen der Universität Hannover

Prof. Dr.-Ing. Thomas Bernhard Siefert
Institut für Verkehrswesen, Eisenbahnbau und
-betrieb der Universität Hannover

Prof. Dr.-Ing. Wolf-Rüdiger Runge
Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel
Institut für Verkehrsmanagement



KOOPERATION MIT ROBERT BOSCH GMBH

Pkw-Trainerfortbildung „Fahrdynamische Assistenzsysteme – ESPerience“

Das Elektronische Stabilitäts-Programm (ESP®) ist ein aktives Sicherheitssystem, das Unfälle vermeidet. Weltweit trägt ESP® damit wesentlich zur Verkehrssicherheit bei. ESP® erkennt gefährliche Situationen sofort und hält das Fahrzeug durch gezielte Bremsingriffe sicher in der Spur. Deshalb ist ESP® eine unverzichtbare Sicherheitskomponente für jedes Auto.

Unabhängige Studien zeigen, dass bis zu 50% aller Unfälle mit schwer Verletzten vermeidbar wären, wenn alle Autos mit ESP® ausgerüstet wären und die Anzahl der Schleuderunfälle ließe sich bis zu 80% senken – und die von den Sicherheitsexperten seit Jahren beklagten Baumunfälle könnten durch den Einbau von ESP® in alle Fahrzeuge drastisch reduziert werden.

Doch was nützt die Entwicklung innovativer Sicherheitskomponenten für Autos, wenn der Endverbraucher entscheiden muss, ob er ESP® zusätzlich mit kaufen will oder nicht. Wie soll er sich entscheiden, wenn er weder das System noch dessen lebensrettende Wirkung kennt?

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. als auch die Robert Bosch GmbH tragen auch im Rahmen der Europäischen Charta für Straßenverkehrssicherheit mit individuellen Maßnahmen dazu bei, die Unfallzahlen in der Europäischen Union (EU) bis zum Jahr 2010 zu halbieren. Bosch gehört zu den ersten Unternehmen und Organisationen, die bereits bei der EU Auftaktveranstaltung 2004 ihre Unterstützung bei dieser wichtigen Aufgabe zugesichert haben. So informiert das Unternehmen im Rahmen der Charta die Öffentlichkeit über den umfassenden Nutzen des Elektronischen Stabilitäts-Programms mit dem Ziel, dass im Jahr 2010 mindestens jedes zweite in der EU neu zugelassene Fahrzeug mit ESP® ausgestattet ist.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. unterstützt Bosch bei der Umsetzung dieser Maßnahmen. Hier ergänzen sich die Kernkompetenzen von Bosch – Technik fürs Leben – und die der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. – Mensch und Verkehr –. Gemeinsam werden beeindruckende Events veranstaltet, um die Sicherheitssysteme bekannter zu machen.

Nachdem die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. 2005 die ersten Fortbildungsseminare für die niedersächsischen Pkw-Trainer in Kooperation der Robert Bosch GmbH durchgeführt hat, wurden 2006 insgesamt 5 Fortbildungsseminare bundesweit für die DVW-Trainer durchgeführt.

Die zweitägige Fortbildung „Fahrdynamische Assistenzsysteme“ (Schwerpunkt ESP) ist eine nach QM DIN EN ISO 9001:2000 durchgeführte und vom DVR anerkannte Trainerfortbildung.



Führerschein mit 17: Unfallrisiko junger Fahrer sinkt deutlich

Mehr als zwei Jahre nach der Einführung des „Führerscheins mit 17“ wird von niemandem mehr der Erfolg des Projektes angezweifelt. Inzwischen sind zahlreiche Bundesländer dem Beispiel Niedersachsens gefolgt und ermöglichen jungen Fahranfängern vergleichbare Regelungen für „Begleitetes Fahren ab 17“. Die Fakten rund um das Begleitete Fahren haben mittlerweile selbst hartnäckige Kritiker überzeugt: Die Zahl der Unfälle bei jungen Fahrern sinkt um 40 Prozent. Die jungen Fahrer verhalten sich deutlich vernünftiger im Straßenverkehr: Die Polizei verhängt rund 60 Prozent weniger Bußgelder gegen die Teilnehmer.

Die Nachfrage unter den Jugendlichen im gesamten Bundesgebiet ist nach wie vor sehr groß. Seit 1. März vergangenen Jahres gelten auch in Niedersachsen die erweiterten Bundesregelungen. Eine speziell für das Projekt entwickelte Broschüre, die die Landesverkehrs-wacht zusammen mit dem Niedersächsischen Verkehrsministerium und dem Kooperationspartner BHW veröffentlicht hat, berücksichtigt die neuen Regeln bereits. Auch die Begleiter bekommen wichtige Hinweise. Die Verkehrswachten können diesen Flyer bei der Landesverkehrs-wacht bestellen.

Die Landesverkehrs-wacht Niedersachsen e.V. hat in den vergangenen Jahren immer wieder entscheidende Impulse für den Durchbruch des Projektes gegeben. 118 ehrenamtliche Moderatoren der niedersächsischen Verkehrs-wachten stehen für Informationen und Beratung zur Verfügung. Die Moderatoren informierten auch im Jahr 2006 auf von den Verkehrs-wachten angebotenen Vorbereitungsveranstaltungen.

Auch wenn es nach der bundeseinheitlichen Regelung nicht mehr verpflichtend ist, eine Informations-veranstaltung zu absolvieren, empfehlen sowohl das Verkehrsministerium als auch die Landesverkehrs-wacht dringend eine entsprechende Teilnahme. Die aus Sicht der Landesverkehrs-wacht bedauerliche Regelung zeigte umgehend Auswirkungen auf die Teilnehmerzahlen. Während 2005 noch 1.427 Teilnehmer in 97 Veranstaltungen zu verzeichnen waren, ging 2006 die Anzahl der Teilnehmer auf 559 in nur 47 Veranstaltungen zurück. Die Landesverkehrs-wacht hat daher alle Ortsverkehrs-wachten aufgefordert, für die Informationsveranstaltungen zum „Begleitetes Fahren ab 17“ zu werben.

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Als Fahranfängerin oder Fahranfänger

Erst im Laufe der Zeit erwirbt man beim Autofahren die Routine, die es einem ermöglicht, neben der „Bedeckung“ des Fahrzeuges direkt auch alle anderen Aufgaben wahrzunehmen, die zum sicheren Fahren notwendig sind. Dazu gehört vor allem:

- sich mit anderen im Straßenverkehr durch Blickkontakt und Zeichen zu verständigen und auch das Geschehen neben der Fahrbahn zu erfassen,
- vorausschauend und angepasst an die Straßenverhältnisse zu fahren, die eigenen Fähigkeiten richtig einzuschätzen,
- sich der Risiken im Straßenverkehr bewusst zu sein und weder sich selbst noch andere in gefährliche Situationen zu bringen.

Beachten Sie bitte folgende Punkte:

- Fahren Sie nie ohne Ihre Begleitperson!
- Fahren Sie nur, wenn Sie fit sind, nüchtern, unter Alkoholeinfluss oder Drogenwirkung oder wenn Sie übermüdet sind!
- Halten Sie jederzeit die Achseln ein, da sonst die Fahrerlaubnis widerrufen und ein Bußgeld fällig wird!

Wir wünschen Ihnen eine altzeit gute und unfallfreie Fahrt!

Modellversuch in Niedersachsen
„Begleitetes Fahren ab 17 Jahre“
www.begleitetes-fahren.de

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Postfach 43
Postleitzahl 1
30159 Hannover

Landesverkehrs-wacht Niedersachsen e.V.
Mit freundlicher Unterstützung von BHW
Stand: März 2006



Das Erfolgsmodell „Begleitetes Fahren ab 17“ findet auch immer mehr Unterstützung in der Wirtschaft. So bietet der Mineralölkonzern Aral inzwischen spezielle Trainings für die Begleiter an. Ein solches Training wurde aus Anlass der Jahrestagung der Landesverkehrs-wacht im Mai 2006 auch in Hannover angeboten. Das für die Teilnehmer kostenlose Angebot stieß auf großes Interesse der Besucher.

Mit der Broschüre „Starthilfe für Sicherheit“ informiert Aral über den Führerschein mit 17. Die Broschüre erklärt die juristischen Voraussetzungen und gibt Tipps, wie sich Beifahrer verhalten sollten. Aral hat die kostenlose Broschüre zusammen mit der Landesverkehrs-wacht Niedersachsen e.V. erstellt.

Mit der Unterstützung des Projektes „Begleitetes Fahren ab 17“ zieht Aral Konsequenzen aus ihrer jüngsten Mobilitätsstudie. Sie belegt, dass nicht Übermut, sondern Angst das Fahrverhalten vieler junger Fahranfänger bestimmt.



Der Vorsitzende der Landesverkehrs-wacht Niedersachsen e.V., Dr. h.c. Wolfgang Schultze, eröffnete gemeinsam mit Dr. Claudia Braun, Aral-Pressesprecherin die Aktion „Begleitetes Fahren“ auf dem Schützenplatz in Hannover.

Neue Regelungen ab März 2006

Mit der Umstellung auf die bundesweiten Regelungen im März 2006 änderten sich in Niedersachsen die Voraussetzungen für die Teilnahme am „Begleitetes Fahren“:

- ▶ Bis zum 18. Geburtstag dürfen die jungen Fahrer nur gemeinsam mit einer Begleitperson fahren – es müssen nicht mehr zwingend die Eltern sein.
- ▶ Die begleitenden Personen müssen dafür in der Prüfungsbescheinigung eingetragen sein, wobei auch mehrere Personen aufgeführt sein können.
- ▶ die Begleitperson muss mindestens 30 Jahre alt sein, den Führerschein (Klasse B, BE oder Klasse 3) mindestens fünf Jahre besitzen und höchstens drei Punkte in der Verkehrs-sünderkartei in Flensburg eingetragen haben.
- ▶ Mit der Prüfungsbescheinigung darf nur in Deutschland gefahren werden. Die Prüfungsbescheinigung muss der junge Fahrer immer bei sich haben. Nach dem 18. Geburtstag wird die Bescheinigung in den herkömmlichen Kartenführerschein umgetauscht.

Tagfahrlicht – Sicherheit, die einleuchtet!

Bereits seit vielen Jahren setzen sich die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und die Verwaltungsgenossenschaft gemeinsam für das Tagfahrlicht ein. Autofahren mit Licht am Tage rettet Leben – dies belegen inzwischen unzählige Untersuchungen und Erfahrungen aus verschiedenen Ländern, in denen das Tagfahrlicht bereits eingeführt ist.



Wäre das Tagfahrlicht in Deutschland bereits Pflicht, würden nach Schätzungen jährlich 16.000 Menschen weniger im Straßenverkehr verunglücken und 200 Menschen nicht bei Unfällen im Straßenverkehr ums Leben kommen. Auch würde der materielle Schaden von rund 65.000 Unfällen jedes Jahr nicht anfallen. Ein Modellversuch in den Jahren 1998 und 1999 hatte bereits gezeigt, dass sich das Unfallrisiko auf entsprechenden Strecken deutlich senken lässt, wenn bei den Autos das Licht auch am Tage eingeschaltet ist. Bei dem Großversuch in Niedersachsen gingen die tödlichen Unfälle um 25 Prozent zurück, die Zusammenstöße zwischen einbiegenden und kreuzenden Verkehrsteilnehmern ereigneten sich 80 Prozent seltener, die Frontalzusammenstöße sanken um 25 Prozent.

Einen weiteren Impuls in der Diskussion um das Tagfahrlicht setzte die Neubewertung von 24 nationalen Tagfahrlicht-Studien im Auftrag der europäischen Verkehrsministerkonferenz. Immerhin könnten laut deren Ergebnis europaweit knapp zwei Millionen Verkehrsunfälle mit 5.500 Toten, 155.000 Verletzten und Folgekosten in Höhe von rund fünf Milliarden Euro vermieden werden.

Hohe Aufmerksamkeit besitzt das Thema „Tagfahrlicht“ jedoch spätestens seit Veröffentlichung des Abschlussberichtes der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST 2005). Die BAST-Studie, die das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung in Auftrag gegeben hatte, kommt zu dem Schluss, dass mit dauerhaft eingeschaltetem Licht am Tag bis

zu drei Prozent aller Verkehrsunfälle vermieden werden könnten. Sie empfiehlt, für Neufahrzeuge eine Ausrüstung mit Tagfahrleuchten mit automatischer Aktivierung vorzuschreiben sowie einen Dämmerungsschalter zur automatischen Einschaltung des Abblendlichts obligatorisch einzuführen.

Grundsätzlich wird für alle Fahrzeuge das Fahren mit Licht am Tag ganzjährig auf dem gesamten Straßennetz dringend empfohlen. Das Fahren mit Licht am Tage sei eine effiziente Maßnahme.

Um die zu erwartenden Sicherheitsgewinne so schnell wie möglich zu erzielen, forderte das Bundesverkehrsministerium im Herbst 2005 alle Autofahrer auf, ab dem 1. Oktober auch am Tage das Abblendlicht einzuschalten. Wie bereits in einigen Nachbarländern erprobt, sollte auch in Deutschland für eine Übergangszeit eine freiwillige Regelung gelten, danach sollte eine verpflichtende Einführung folgen – so das Bundesverkehrsministerium. Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee hatte eine Gesetzesvorlage für das Jahr 2006 in Aussicht gestellt, die das Tagfahrlicht in Deutschland zur Pflicht machen sollte – die aber bislang nicht in der entsprechend angekündigten Form vorgelegt wurde. Auf Länderebene gibt es Beschlüsse der Landtage von Niedersachsen und Brandenburg, die eine gesetzliche Verpflichtung für das Fahren mit Licht am Tag fordern.

Der Niedersächsische Landtag bat in seiner Entschließung vom 08. November 2006 die Landesregierung, sich bei der Bundesregierung kurzfristig bundesweit für eine probeweise Einführung des Fahrens mit Licht am Tag einzusetzen. Zudem sollte die Bundesregierung aufgefordert werden, sich den Empfehlungen der Bundesanstalt für Straßenwesen aus dem Jahr 2005 zu den möglichen Auswirkungen von Fahren mit Licht am Tag in Deutschland anzuschließen und alle Kraftfahrzeuge der Landesministerien und der ihnen nachgeordneten Behörden auch tagsüber versuchsweise mit Abblendlicht fahren zu lassen.

Auf der Fachtagung der Deutschen Verkehrswacht am 12. Mai 2006 in Hannover wurde von Experten das Thema Tagfahrlicht ausführlich erörtert. Die Vorteile für die Verkehrssicherheit überwiegen eindeutig. Daher rät die Deutsche Verkehrswacht allen Kraftfahrzeugführern tagsüber mit Licht zu fahren und hat dazu einen Dringlichkeitsantrag verabschiedet: Fahren mit Licht am Tag (Tagfahrleuchten/Abblendlicht) soll durch den Bundesgesetzgeber so schnell wie möglich verpflichtend für alle Kraftfahrzeuge vorgeschrieben werden.



Das erste Plakat der Aktion „Licht an“ im Landkreis Göttingen enthüllten Landrat Reinhard Schermann und Cornelia Zieseniß.

Modellprojekt Landkreis Göttingen

Mitten in der politischen Diskussion um die Einführung von Tagfahrlicht in Deutschland hat der Landkreis Göttingen im Jahr 2006 gehandelt. Auf drei stark genutzten Strecken, die allesamt durch Waldgebiete führen, hat der Landkreis zusammen mit der Landesverkehrswacht eine Tagfahrlicht-Aktion gestartet.

Mit dem Projekt soll die Verkehrssicherheit auf den Strecken gesteigert und das Unfallrisiko reduziert werden. So stehen seither auf der R 446 im Waldgebiet Hölle zwischen Ebergötzen und Holzerode, auf der L 568 im Waldstück zwischen Reinhausen und Bremke sowie auf der K 206 im Waldgebiet zwischen Hedemünden und Meensen große Tafeln, die die Autofahrer auffordern, am Tag ihr Abblendlicht einzuschalten.

Bei dem Göttinger Projekt haben die Partner erneut auf Augenhöhe zusammengearbeitet. Der Landkreis übernahm die Kosten für das Aufstellen der Plakaständer, die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. kam für die Kosten der Plakate auf.

Die Tagfahrlicht-Aktion in Göttingen, die im Jahr 2006 gestartet wurde, war Bestandteil eines umfassenden Paketes verschiedener Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und der deutlichen Senkung der Unfallzahlen.

So hatte das niedersächsische Verkehrsministerium den Landkreis Göttingen zur Modellregion für ein Verkehrssicherheitskonzept des Landes Niedersachsen ausgewählt. Im Rahmen dieses Vorhabens ist beabsichtigt, ein ganzes Paket von Maßnahmen im gesamten Kreisgebiet einschließlich der Stadt Göttingen umzusetzen. Kooperationspartner sind die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und im Landkreis Göttingen die Verkehrswachten Bovenden, Duderstadt, Gieboldehausen, Hann. Münden und Göttingen.



„WIR BELOHNEN IHRE SICHERHEIT“ ENTFALTET VOLLE WIRKUNG

Continental-Aktion zeigt weiterhin Erfolge

Im Dezember 2004 hatte der internationale Automobilzulieferer Continental AG zusammen mit der Verkehrswacht die Kampagne „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ gestartet. Auch im Jahr 2006 sind von den durch die Continental-Initiative zur Verfügung gestellten Geldern zahlreiche Projekte umgesetzt worden, mit denen die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr erhöht wurde.

Ein wichtiges Ergebnis der Sicherheitsaktion der Continental AG ist ein speziell entwickelter Leitfaden für Fahrschüler. In Deutschland verletzen sich pro Jahr rund 9.000 Busschüler auf ihrem Weg zur Schule und zurück, so die Statistik des Bundesverbands der Unfallkassen. Besonders erschreckend: Die meisten Schulbusunfälle (60 Prozent) passieren im Bus, ohne dass sie Folge des Straßenverkehrs sind. Gehirnerschütterungen und schwere Prellungen sind häufig die Folge.

Ganz besonders gefährlich wird es für Busschüler, wenn sie nach dem Aussteigen die Fahrbahn überqueren. Rund fünf Prozent aller Schulbusunfälle passieren, wenn Kinder einfach losrennen – manchmal mit tödlichem Ausgang. Nahezu jeder dritte Schüler fährt in Deutschland mit dem Bus zur Schule – und die wenigsten wissen, wie sie sich an der Haltestelle, beim Ein- und Aussteigen oder im Bus richtig verhalten sollen.

Der Leitfaden „Mit dem Bus zur Schule“ entstand in Zusammenarbeit mit der Universität Lüneburg und gibt Lehrern, Eltern und auch Schülern und Mitarbeitern von Verkehrsbetrieben interessante und wichtige Tipps rund ums Busfahren.

Oft ist es der Eintritt in die Grundschule oder der Wechsel zu einer weiterführenden Schule, der Kindern die ersten Erfahrungen mit dem Busfahren bietet. Sie merken schnell, dass das schnelle und zuverlässige Verkehrsmittel ihnen auf dem Schulweg Unabhängigkeit ermöglicht und ihren Aktionsradius steigert. Gleichzeitig bringt die Fahrt mit dem Bus aber auch Risiken und Schwierigkeiten mit sich und erfordert bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Gehört Busfahren erst einmal zum Alltag, sehen sich Schülerinnen und Schüler häufig mit Problemen konfrontiert: Drängeleien an der Haltestelle, Konflikte zwischen Schülern im überfüllten Bus, Verspätungen oder unflexible Fahrzeiten können bei allen Beteiligten zu Frustrationen führen und besonders bei den neuen Fahrschülern Ängste und Unsicherheiten hervorrufen.





Der Leitfaden „Mit dem Bus zur Schule, aber sicher“ gibt Hilfestellung bei der Umsetzung von Busprojekten.

Busprojekte tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche die für das Busfahren nötigen Fähigkeiten entwickeln. Sie ermöglichen ihnen – und allen Beteiligten –, die Rahmenbedingungen des Busfahrens mitzugestalten.

Der Leitfaden ist so konzipiert, dass er etwa Lehrer in die Lage versetzt, selbstständig Busprojekte an der eigenen Schule umzusetzen. Sie bekommen Hinweise für spannende Unterrichtsinhalte rund um die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Busse. Der Leitfaden, der als Datei im Internet verfügbar ist, gibt allen Interessierten ein Instrument an die Hand, das zeigt, dass intelligente Verkehrssicherheit viel Spaß machen kann.

Der Leitfaden ist auch als CD verfügbar und kann bei der Continental-AG bestellt werden.

Ein wichtiger Beitrag ist auch der Internetauftritt der Initiative. Unter www.wir-belohnen-ihre-sicherheit.de sind zahlreiche Projekte ausführlich beschrieben. So kann der Internetauftritt auch als eine Plattform für gute Ideen rund um die Sicherheit von Kindern auf dem Weg zu Schule fungieren.

Zum Start der Initiative hatte die Continental AG zugesichert, jährlich jeweils einen sechsstelligen Euro-Betrag aus dem Umsatz mit sicherheitsrelevanter Autotechnologie (etwa Elektronische Stabilitätsprogramme) für die Förderung verschiedener Sicherheitsprojekte zur Verfügung zu stellen.

Bei dem Wettbewerb konnten sich vor allem Schulen und Jugendorganisationen mit Projekten zur Förderung der Verkehrssicherheit bewerben. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. hat die bundesweite Koordination der Aktion übernommen.





Migrationsprojekt in Peine

Zahlreiche Ortsverkehrswachten haben im vergangenen Jahr die Schulen vor Ort bei der Ausrichtung von Projekttagen oder ganzen Projektwochen zum Thema Sicherheit im Straßenverkehr unterstützt.

Einen besonderen Schwerpunkt für die „Projekttag auf Rollen“ haben die Organisatoren an der Grundschule „Wallschule“ in Peine gesetzt. Das Projekt, das vom Landkreis finanziert wurde, setzte einen besonderen Schwerpunkt auf Kinder mit Migrationshintergrund. Das Geld für die Projekttag stellte der Landkreis Peine aus den Geschwindigkeitsmessungen zur Verfügung.

So haben Pädagogen festgestellt, dass sich unterschiedliche kulturelle Hintergründe auch im Verhalten im Straßenverkehr widerspiegeln. So können Mädchen aus Migrationsfamilien häufig nicht Fahrrad fahren, weil das in ihren Kulturen für Mädchen nicht vorgesehen ist. Lehrer stellten fest, dass einige Kinder von ihren Eltern nicht ausreichend auf die Anforderungen des Straßenverkehrs vorbereitet werden. Genau an dem Punkt setzte das Projekt in der Peiner Wallschule an.

Sehr große Erfolge verzeichnen die Veranstalter etwa mit dem direkten Erleben – wie etwa an der Heinrich Wilhelm Kopf-Schule in Peine. Bei einer Mobilitätswoche, die ebenfalls finanziell vom Landkreis aus Bußgeldern gefördert wurde, konnten die Kinder den toten Winkel selbst erleben, indem eine gesamte Schulklasse scheinbar verschwand. Auch Bustraining stand auf dem Programm in Peine.



PILOTPROJEKT DER LANDESVKEHRSWACHT NIEDERSACHSEN E.V. IN KOOPERATION MIT DER DEUTSCHEN BAHN

Mobilitätsinitiative „Älter werden in Niedersachsen“

Das Lebensumfeld von älteren Menschen hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verändert. Oft scheiden Menschen schon mit Anfang 60 aus dem aktiven Berufsleben aus, gleichzeitig werden die Menschen dank medizinischer Fortschritte und gesunder Lebensweise immer älter. Damit einher geht auch die Anforderung der älteren Menschen, ihre Mobilität beizubehalten oder sogar auszuweiten. Diese geänderten Rahmenbedingungen stellen auch die Verkehrssicherheitsarbeit vor neue Herausforderungen: Programme müssen den neuen Anforderungen angepasst, Maßnahmen anders gestaltet und die Belange älterer Menschen im Straßenverkehr intensiver in den Blickpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit gerückt werden.

Diesen neuen Aufgaben trägt die Landesverkehrswacht mit einer im vergangenen Jahr gestarteten Mobilitätsinitiative Rechnung. Bei dem Projekt arbeitet die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. mit der Deutschen Bahn Nord zusammen. Die Schirmherrschaft hat Niedersachsens Verkehrsminister Walter Hirche übernommen.

Das Projekt konzentriert sich zunächst auf den Hauptbahnhof Hannover. Ziel ist unter anderem, das Verkehrsmittel Bahn gerade für ältere Menschen wieder attraktiv zu machen. Mit verschiedenen Programmen will sich die Landesverkehrswacht der demografischen Entwicklung der Gesellschaft stellen.

Der Vorsitzende der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Dr. Wolfgang Schultze, betonte bei einer Pressekonferenz, die Senioren von heute hätten Lust und Zeit zur freien Lebensentfaltung. Die bisherigen Verkehrssicherheitsprogramme würden den Anforderungen nicht mehr gerecht. Die Herausforderung sei, auch Stadtplaner und Verkehrsreferenten zu erreichen. Ebenso gelte es, politische Entscheidungsträger

anzusprechen – andernfalls sei das Erfolgspotenzial solcher Projekte nur begrenzt ausgeschöpft. „Die Verkehrsteilnahme eines älteren Menschen sichert seine eigene Unabhängigkeit, trägt zur sozialen Integration bei und unterstützt die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte. Dabei sollte Mobilität nicht nur anhand zurückgelegter Kilometer oder Wege definiert werden. Mobilität bedeutet vielmehr Qualität im Sinne von individuellen Möglichkeiten und Spielräumen, zwischen Zielen, Zeitpunkten, Routen und Verkehrsmitteln wählen zu können.“

Wichtiges Instrument bei den Verkehrswachten sei der Seniorenbeauftragte. „Er soll Koordinator eines Netzwerkes sein“, sagte Schultze. Als Ansprechpartner für die älteren Menschen in Sachen Mobilität, muss er weder Arzt noch Verkehrsrechtler sein, sondern auf dieses Fachwissen in seinem Netzwerk zurückgreifen. Für die Region Hannover hat der stellvertretende Vorsitzende der Verkehrswacht Hannover-Stadt, Heinz Klages, die Funktion des Seniorenbeauftragten übernommen.

Da die Bahn dabei eine besondere Rolle spielt, sieht Klages dort seinen ersten Arbeitsschwerpunkt. Er steht als Ansprechpartner für alle Fragen zur Nutzung des Verkehrsmittels Bahn zur Verfügung. Zudem bietet er Führungen durch den Bahnhof Hannover an und gibt Tipps zu den zahlreichen besonderen Angeboten der Deutschen Bahn für Senioren. Davon gibt es bereits einige: Der Konzernbevollmächtigte der Deutschen Bahn für die Region Nord, Hans-Jürgen Meyer, sagte: „Die Bahn bietet eine Rund-um-Sorglos-Reisekette von Haustür zu Haustür. Mit Angeboten wie Gepäckservice, Car-Sharing, Fahrkartenversand nach Hause und speziellen Angeboten für Menschen über 55 ist Bahnfahren nicht nur einfach, sondern auch komfortabel.“



KOOPERATION MIT DEM LANDESFUERWEHRVERBAND (LFV)

Ausbildung von Trainern im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge

Im Jahre 2006 wurde verschiedentlich dem LFV gegenüber der Wunsch geäußert, wieder Ausbildungsmaßnahmen für neue Moderatoren im Bereich Einsatzfahrzeuge durchzuführen. Wie wichtig eine gute und professionelle Durchführung von Sicherheitstrainings im Bereich Einsatzfahrzeuge ist, machte ein schwerer Unfall mit mehreren Toten im Juni 2006 in Sachsen-Anhalt deutlich.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. hat ein Ausbildungsseminar konzipiert und 7 niedersächsische Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren sowie 2 Einsatzkräfte aus Sachsen-Anhalt im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge neu ausgebildet. Diese qualifizierte und zertifizierte Ausbildung berechtigt die Trainer nach bestandener Prüfung selbstständig Sicherheitstrainingskurse bis zum Jahr 2010 für Einsatzkräfte durchzuführen. Danach wird eine Rezertifizierung erforderlich.

Weiterhin wird die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. mit dem LFV Niedersachsen e.V. kooperativ zusammenarbeiten.

Sicherheitstrainings für AOK-Versicherte

Die Landesverkehrswacht und die AOK Niedersachsen als größte Krankenversicherung in Niedersachsen kooperieren für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Durch die Zusammenarbeit wird es der AOK Niedersachsen ermöglicht, ihren Versicherten eine kostenreduzierte Teilnahme an den Pkw- und Motorradfahrersicherheitstrainings der Landesverkehrswacht anzubieten.

Das Besondere an den Sicherheitstrainings der Landesverkehrswacht ist die individuelle Betreuung der Teilnehmer. Jeder kann seine Bedürfnisse und Vorstellungen in die Veranstaltung einbringen. Die AOK hat ihre Versicherten über ihre Mitgliedszeitschrift „Bleib gesund“ über die Kooperation und deren Vorteile informiert und läßt zusätzlich in ihren 90 Servicezentren in Niedersachsen Informationsbroschüren zu den Motorrad- und Pkw-Trainings verteilen. Aufgrund der Kooperation mit der Landesverkehrswacht zahlten AOK-Versicherte bei Vorlage ihrer Krankenversicherungskarte pro Tagestraining nur noch 65,- Euro statt 70,- Euro.





Modellprojekt zum Einsatz von Gigalinern

Das niedersächsische Verkehrsministerium hat einem umfassenden Modellprojekt zum Einsatz so genannter Gigaliner zugestimmt. In der Projektphase können drei dieser Lastkraftwagen, die auf Grund ihrer Länge deutlich mehr Güter transportieren können, auf festgelegten Autobahnstrecken fahren. Bei dem Versuch soll der Einsatz der Gigaliner und deren Auswirkungen auf die jeweiligen Verkehrssituationen getestet werden.

Fernab zahlreicher kritischer Bemerkungen und Kommentare in Bezug auf ein angeblich höheres Unfallrisiko der längeren Lkw hat die Landesverkehrswacht in Abstimmung mit dem niedersächsischen Verkehrsministerium auf dem Testgelände der EUVA Euregio Verkehrsakademie GmbH in Nordhorn umfangreiche Versuche mit den Gigalinern unternommen, um dabei schließlich einen Großteil der in den Medien diskutierten Gefahren zu relativieren. Denn in allen erdenklichen Verkehrssituationen kam der Gigaliner sicher und spurtreu zum Stehen. Die für die Fahrzeuge vorgeschriebenen Techniken wie Bremsassistent, Abstandskontrolle, elektronisches Bremssystem und Spurassistent sind im Vergleich zu vielen anderen Lastwagen, die auf deutschen Straßen unterwegs sind, ein Gewinn für die Sicherheit.

Durch den Einsatz neuer, so genannter Weitwinkelspiegel hat der Fahrer eine gute Übersicht über das Fahrzeug, sodass auch für Fußgänger und Radfahrer keine größere Gefahr von den Gigalinern ausgeht als von anderen Lastwagen.

Auch die Kritik, die Gigaliner ließen sich auf herkömmlichen Straßen nicht ausreichend gut manövrieren, konnte bei den Tests durch Experten der Landesverkehrswacht widerlegt werden.

Pkw-Unfallverhütungstraining der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG)

Bei ihrer Arbeit für mehr Verkehrssicherheit auf dem Weg zur Arbeit hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. einen wichtigen Erfolg verzeichnet. In einer europaweiten Ausschreibung erhielt die Landesverkehrswacht, im Auftrag der Deutschen Verkehrswacht handelnd, von der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) den Zuschlag für die exklusive Koordination des Unfallverhütungstrainings der Berufsgenossenschaft. In den kommenden vier Jahren werden die Verkehrswachten bundesweit als Kooperationspartner für die Umsetzung des neuen Pkw-Unfallverhütungstrainings verantwortlich sein.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe zeigt, dass die Verkehrswachten ein kompetenter Partner für alle Fragen der Verkehrssicherheit sind und selbst im europaweiten Vergleich den Wettbewerb nicht scheuen müssen. Die Umsetzung des Projektes hat Anfang 2007 begonnen.

Die Vorteile für die VBG-Versicherten: Durch die Neugestaltung des Programms mit gestrafften Inhalten und Trainingszeiten können mehr Trainings durchgeführt werden. Und: Die Teilnahme am Pkw-Unfallverhütungstraining ist für die VBG-Versicherten kostenfrei.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. entwickelte ein völlig neues internetbasiertes Anmeldeverfahren. Unter www.vbg-fahrtraining.de findet jeder Versicherte alle Informationen zum Training, zu den Trainingsorten und Terminübersichten.

Die Versicherten können sich direkt für ein Training in der Nähe der Arbeitsstelle oder des Wohnortes verbindlich anmelden. Auf der neuen Online-Plattform können zudem unter der Rubrik „Kontakt“ individuelle Fragen und Probleme angesprochen werden. Die häufigsten Fragen werden unter der gleichlautenden Rubrik nebst Antworten abgedruckt.

Die Landesverkehrswacht war angesichts des außergewöhnlich hohen Interesses an dem Pkw-Unfallverhütungstraining in den ersten Wochen geradezu überwältigt. Es gingen mehr als 3.000 E-Mails ein. Inzwischen werden für die Versicherten der VBG an vielen Standorten in Deutschland Termine für das Unfallverhütungstraining online angeboten.

Die Inhalte des Pkw-Unfallverhütungstrainings werden mit modernen Trainingsmethoden in Theorie und Praxis vermittelt. Die Teilnehmer können ihre eigenen Erfahrungen und Anliegen in die Kursgestaltung einbringen. Die fahrpraktischen Elemente zum Bremsen, Lenken, Ausweichen sowie Bremsen mit Ausweichen machen umfangreiche Theorieblöcke überflüssig und schaffen den direkten Bezug zur Verkehrssicherheit.

Die VBG ist eine der großen Berufsgenossenschaften in Deutschland. Als gesetzliche Unfallversicherung betreut sie rund 550.000 Mitgliedsunternehmen mit 6,7 Millionen Pflichtversicherten sowie 123.000 freiwillig Versicherter aus mehr als 100 Branchen. Ein wesentlicher Auftrag der VBG ist die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren.



Neu im Beirat: Harald Lesch (VR-Stiftungsvorstand), Heiger Scholz (Niedersächsischer Städtetag) und Dr. Peter Rentrop-Schmidt (Hallbaum AG) mit Dr. Heinrich Jagau (ganz links) und Dr. Wolfgang Schultze (Mitte).



Im Beisein von Minister Walter Hirche ehrten die Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht, Cornelia Zieseniß und Dr. Wolfgang Schultze ihr langjähriges Beiratsmitglied Dr. Bernd Wiedemann.

Beiratssitzung

Der Beirat der Landesverkehrswacht hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Gremium entwickelt, das die Arbeit der Landesverkehrswacht unterstützt. Durch die Themen, mit denen sich der Beirat beschäftigt, hat auch die politische Diskussion immer wieder wichtige Impulse erhalten. 1986 hatte der Vorstand der Landesverkehrswacht den Auftrag für die Bildung des Beirats an Herrn Klaus Warlich gegeben. Bereits 1987 gründete sich der Beirat, der in dieser Form einmalig in der Verkehrssicherheitsszene in Deutschland ist.

Der Vorsitzende des Beirats, Dr. Heinrich Jagau, regte bei der 47. Sitzung an, für die künftige Verkehrssicherheitsarbeit in Niedersachsen eine „Stiftung für Verkehrssicherheit“ zu gründen. „Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital könnten wir endlich das Engagement unserer Ehrenamtlichen durch gezielte Weiterbildung fördern und hätten die Möglichkeit, durch Förderung von Diplomarbeiten und Dissertationen wissenschaftliche Grundlagen für ein verkehrspolitisches Handeln erarbeiten zu lassen. Die Stiftung solle 2007 ins Leben gerufen werden. Jedes Gründungsmitglied sollte mindestens 10.000 Euro einzahlen.“ Dr. Wolfgang Schultze, Vorstandsvorsitzender der Landesverkehrswacht, ergänzte, die Gründung der Stiftung sei ein vordringliches Projekt für 2007.

Bei der Sitzung wurde der ehemalige Vorstandsvorsitzende von Volkswagen Nutzfahrzeuge, Dr. Bernd Wiedemann, mit dem Ehrenzeichen der Landesverkehrswacht in Gold ausgezeichnet. Dr. Schultze sagte in der Laudatio, Wiedemann gehöre zu den Persönlichkeiten, die der Landesverkehrswacht viel mehr als Zeit, Fachkompetenz und berufliche Ressourcen zu Verfügung gestellt haben, er habe der Verkehrswacht sein Herz geschenkt.

Als neue Mitglieder wurden Harald Lesch, Vorstandsvorsitzender der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland, Heiger Scholz, Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Städtetages und Dr. Peter Rentrop-Schmidt, Mitglied der Geschäftsführung des Bankhauses Hallbaum AG, begrüßt.



Jahresmitgliederversammlung 2006

Bei der Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ist Karl-Heinz Niebuhr in den Vorstand gewählt worden. Der Gebietsbeauftragte aus Uelzen übernahm das Ressort „Programmarbeit“ von Karl-Friedrich Quarder, der aus gesundheitlichen Gründen das Amt zur Verfügung gestellt hatte. Niebuhr wurde außerdem zum stellvertretenden Vorsitzenden der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. berufen. Im September ergab sich ein weiterer Wechsel im Vorstand. Auf den Journalisten Volker Benke folgte der Ratspräsident der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) Valentin Schmidt. Er wurde vom Vorstand in das Gremium berufen und übernahm das Ressort Öffentlichkeitsarbeit.

Die Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. fand im vergangenen Jahr in einem besonderen Rahmen statt. Die Veranstaltung schloss sich an die Jahrestagung der Deutschen Verkehrswacht in Hannover an und wurde von einem umfassenden Programm begleitet. Die Niedersachsen bemühten sich gute Gastgeber zu sein und den Gästen, die aus der ganzen Bundesrepublik angereist waren, etwas besonderes mit dem Niedersachsenabend in Meyers Gasthof im Zoo Hannover zu bieten.

Dabei übergab Gerhard Lerch, Vorstandsmitglied des internationalen Autozuliefererkonzerns Continental AG (Hannover), dem Ministerialdirigenten aus dem Verkehrsministerium, Ulrich Petersen offiziell den Leitfaden „Mit dem Bus zur Schule“. Die Continental AG hatte im Rahmen ihrer Aktion „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ das Projekt möglich gemacht.

Neben der inhaltlichen Schwerpunktsetzung, die mit zahlreichen verkehrspolitischen Forderungen durch die bundesweiten Medien gingen, war es Ziel der Landesverkehrswacht, ein Rahmenprogramm zu gestalten, vom dem auch die Menschen in Hannover profitieren

konnten. Rund um die Marktkirche in Hannover wurde dementsprechend ein Verkehrssicherheitstag organisiert, der ein informatives und unterhaltsames Programm bot. Die Vorbereitungen hatten die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und die Verkehrswacht Hannover-Stadt mit namhaften Unternehmen und engagierten Verkehrswachten übernommen.

An 18 Stationen wurde Erlebens- und Sehenswertes über das Thema „Mehr Verkehrssicherheit für alle“ präsentiert, mit Überschlagsimulator, Spielmobil zur Bewegungserziehung bei Kindern, Fahrrad- und Rollerparcours, Infoständen, Gurtschlitten für Kinder und Erwachsene, Antidrogenparcours, eine vom BMVBS gestiftete komplette Fahrradwerkstatt, 3-D-Simulator der Robert Bosch GmbH (hier konnten die Besucher die Wirkung des Elektronischen Stabilitätsprogramms (ESP) ausprobieren), Seh- und Reaktionstest und vieles mehr.

Großes Interesse fanden auch die an einer Durchgangsstraße aufgestellten Geschwindigkeitsanzeigen. Autofahrer erhielten bei angepasster Geschwindigkeit ein „Danke“ und bei erhöhter Geschwindigkeit ein „Langsam!“ Schließlich gab es noch die Verkehrswachtlotterie der Verkehrswacht Hannover-Stadt mit insgesamt 40.000 Gewinnen im Wert von 110.000 Euro. Der Reinertrag soll helfen, die vorbeugende Verkehrssicherheit für die schwächsten Verkehrsteilnehmer, Kinder und ältere Menschen, zu verbessern.

Zum Abschluss konnten sich die Besucher am Stand der Verkehrswacht Hannover-Stadt fotografieren lassen und einen Button mit ihrem Foto als ganz persönliches Erinnerungsstück an den Verkehrssicherheitstag 2006 in Hannover mit nach Hause nehmen.

Für die musikalische Live-Unterhaltung sorgte die BigBand der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und fand an dem sonnigen Tag rund um die Marktkirche zahlreiche begeisterte Zuhörer.



„Mobilitätsverhalten ist Sozialverhalten“

1985 hat die Landesverkehrswacht beschlossen, einen Jugendverband zu gründen. Jugendgruppen sollten den Verkehrswachten neue Möglichkeiten eröffnen. Der Gedanke war, Jugendverkehrsclubs in die Aktivitäten vor Ort einzubinden, um neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit und eine breitere Basis für Verkehrssicherheitsarbeit entstehen zu lassen.

Jugendliche, die Zielgruppe vieler Aktivitäten in der Verkehrssicherheitsarbeit sind, sollten ins Boot geholt werden, um die Attraktivität von Angeboten für Jugendliche zu erhöhen. Wer kann besser als Jugendliche sagen, was die eigene Zielgruppe anspricht und wie man Jugendliche für das eigene Anliegen gewinnen kann?

Mittlerweile ist die organisierte Jugendarbeit der Landesverkehrswacht in den §§ 2 und 17 der Satzung verankert.

Zur Zeit sind verschiedene Jugendverkehrsclubs aktiv, einige allerdings nur auf Ortsebene. Ziel für die Zukunft ist die Gründung mindestens eines Jugendverkehrsclubs in jedem der 47 Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen.

Die Verkehrswachten Niedersachsens organisieren Jugendarbeit zur Förderung des eigenen verbandlichen Lebens. Das Mobilitätsverhalten und die Einstellung der (jungen) Verkehrsteilnehmer soll positiv beeinflusst werden. Grundgedanke ist, dass sichere, selbstbewusste, nicht aggressive (junge) Menschen sowie partnerschaftliches Miteinander Voraussetzung für ein bestimmtes soziales Verhalten und damit auch für Verkehrssicherheit sind.

Die außerschulische Jugendarbeit auf Landesebene hat zwei Standbeine: Jugendpflegerische Arbeit und verbandsorientierte Arbeit. Grundlage für die jugendpflegerische Arbeit sind die Wünsche, Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen der beteiligten Jugendlichen. Die sich hieraus entwickelnden Aktivitäten sollen den Jugendlichen helfen, die für das Erwachsenwerden nötigen Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Die Ziele und die sich daraus ergebenden Aktivitäten der Verkehrswacht wie mehr Sicherheit im Straßenverkehr und Senkung der Unfallzahlen sind nicht unbedingt das, was Jugendliche anspricht und auf Dauer bindet. Die Verkehrssicherheitsarbeit ist also eher der rote Faden des organisierten Gruppenlebens, anhand dessen sich jugendpflegerische Ziele erreichen lassen.

Die Leitidee der verbandlichen Jugendarbeit, „Mobilitätsverhalten ist Sozialverhalten“ ist gleichzeitig auch das Ziel. Mit dieser Idee können alle Gebiete der Verkehrssicherheitsarbeit weiterentwickelt und neu belebt werden.

Eine Unterstützung durch die Ortsverkehrswacht ist Voraussetzung und Teil der Jugendarbeit. Die Jugendlichen werden an die Vereinsarbeit herangeführt und eingebunden. Durch diese aktive Beteiligung und Übertragung von Verantwortung erwerben Jugendliche vielfältige Kompetenzen, die bei einem späteren Übergang in den Erwachsenenverband von unschätzbarem Wert sind.

Die Erfüllung der Bedingungen wird durch die Landesverkehrswacht, die Ortsverkehrswacht aber auch – gerade bei bereits „funktionierenden“ Gruppen – durch die Jugendlichen selber gewährleistet. Jugendliche müssen selber entscheiden können, um eigene Ideen und Lebensformen zu entwickeln. Diese Möglichkeit des Ausprobierens trägt wesentlich zur Förderung des selbstständigen Lernens bei.

Jugendarbeit ist heute nicht mehr allein mit einfachen Mitteln wie Buntpapier und Schere zu leisten. Sie ist, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, anspruchsvoller geworden. Zwangsläufig erfordert dies den Einsatz nicht unerheblicher finanzieller Mittel. Der Landesjugendverband ist eigenständig und wird durch einen Vorstand repräsentiert. Er gehört also zu den Jugendgemeinschaften, deren Förderungswürdigkeit anerkannt ist. Von diesen Geldern wird das Seminarangebot, sowie ein Teil des Freizeitangebotes des Landesjugendverbandes finanziert. Die bestehende Deckungslücke wird aus Mitteln des Grundhaushaltes der Landesverkehrswacht getragen.



2006 wurden wieder Freizeiten angeboten – Maßnahmen, bei denen es in erster Linie um das soziale Miteinander, gemeinsame Erleben sowie sinnvoll verbrachte Freizeit ging. In karibischen Blockhütten im Holidaycamp des Heide-Parks in Soltau wurde gemeinsam das Pfingstfest verbracht. Höhepunkt der Freizeit war der Besuch des Hochseilgartens in Hitzacker.

Wir legen aber auch großen Wert auf die Fortbildung unserer Gruppenleiter. Hier unser Seminarangebot 2006:

Jungs & Mädchen

Im Mai trafen sich die Jugendleiter zum Thema „Jungs & Mädchen“ in Lastrup. Insbesondere bei Generationswechseln in den Jugendgruppen vor Ort gibt es oft zunächst reine Jungen- oder Mädchengruppen. Es wurden gemeinsam Angebote entwickelt, die jungs- bzw. Mädchenspezifisch sind, andererseits aber auch Jungen und Mädchen gleichermaßen ansprechen und integrative Wirkung haben. Selbstverständlich wurden vorbereitend die entwicklungspsychologischen und geschlechtsspezifischen Merkmale der Altersgruppe wiederholt. Zunächst skeptisch betrachtet, dann aber für gut befunden war das rein männlich besetzte Seminarleitungsteam.

Vom Leid mit der Zeit

Im Juli trafen wir uns im Tagungszentrum Bredeck zum Seminar „Vom Leid mit der Zeit“. In unserem Seminar zum Thema „Sehen und gesehen werden“ 2005 wurde deutlich, dass insbesondere Jugendliche, die sich in Vereinen und/oder Verbänden engagieren, Stress empfinden und Probleme haben, ihre Zeit einzuteilen, teilweise überfordert sind, schlecht Nein sagen können. Unter dem Motto „Vom Leid mit der Zeit“ haben wir Instrumente des Zeit- und Selbstmanagements ausprobiert, über Kommunikationsstrategien gesprochen und gelernt, sich selbst mit allen Möglichkeiten und Grenzen wichtig zu nehmen. Ziel des Seminars war die Stärkung der Persönlichkeit der Gruppenleiter und somit die Erhöhung der Kompetenz in Bezug auf die Leitung der Gruppenstunden.

Drogen & Gewalt

Das letzte Seminar des Jahres fand im Hössen-Sportzentrum in Westerstede statt und hatte das Thema „Drogen & Gewalt“. Insbesondere bei den Jugendleitern, die in der offenen Jugendarbeit tätig sind, kommt es immer wieder vor, dass zeitweise Jugendliche in den Gruppenstunden auftauchen, die Probleme mit Drogen haben. Oft kommt eine gewisse Gewaltbereitschaft hinzu. Wir haben informiert, sensibilisiert und Strategien gezeigt, wie entsprechende Probleme gelöst werden können und wann es angebracht ist, professionelle Hilfe hinzuzuholen. Zusätzlich haben im September alle Jugendleiter, die TeilnehmerInnen mit dem Pkw befördern, gemeinsam an einem Sicherheitstraining teilgenommen.

Egal, in welchem Bereich wir uns bewegen, wir legen großen Wert darauf, die Jugendlichen in die Entscheidung mit einzubeziehen. Die Seminarthemen werden entsprechend entweder während eines Seminars oder der Jugenddelegiertenkonferenz festgelegt. Die Aktivitäten der Jugendverkehrsclubs werden mit den vorhandenen Gruppenmitgliedern abgesprochen. Die Inhalte der Verkehrssicherheitsarbeit sollen als roter Faden durch das Gruppengeschehen führen. Auf gar keinen Fall darf hierbei ein schulischer Charakter entstehen. Es muss jedem noch so engagierten Verkehrswächter bewusst sein, dass pure Verkehrssicherheitsarbeit Jugendliche auf Dauer nicht bindet. Unser Ziel ist es, niemandem mit der „Straßenverkehrsordnung zu erschlagen“, sondern getreu unserem Motto „Mobilitätsverhalten ist Sozialverhalten“ die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Hier einige Beispiele:

Mobile Fahrradwerkstatt

Kindheit und Jugend sind heute oft stark konsumorientiert. Ist etwas kaputt, wird es weggeworfen und neu gekauft oder es kommt „jemand“ und repariert es. Einige Jugendverkehrsclubs haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern ihr Fahrrad zu erklären und sie zu befähigen, kleinere Reparaturen selbstständig durchzuführen. Ein solches Projekt kann im Rahmen einer Ferienpass-Aktion, während der Gruppenstunde oder als Kooperationsveranstaltung mit anderen Kinder- und Jugendgruppen stattfinden.

Fahrradparcours

Der Fahrradparcours ist ein „Allround-Talent“. JVCs beteiligen sich mit ihm an Verkehrssicherheitstagen, Stadtfesten etc., sprechen aber auch Schulen direkt an. Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene können im Fahrradparcours ihr Geschick mit dem Fahrrad testen und unter Beweis stellen. Der Fahrradparcours ist immer ein Anziehungspunkt bei größeren Veranstaltungen.



Inline-Seminar

Das Seminar zum Thema Inline-Skaten, das von den Jugendverkehrsclubs durchgeführt wird, wendet sich an alle, die Interesse am Inline-Skaten haben, egal wie alt oder mit welchen Vorkenntnissen. Vermittelt werden soll der Spaß an einer Sportart aber selbstverständlich auch die dazugehörigen Sicherheitsmaßnahmen, damit der Spaß nicht ein jähes Ende findet. Nach einer Einführung in Materialkunde, verkehrrechtliche Fragen sowie die Schutzausrüstung (Was gehört dazu und wird wie korrekt angelegt?) gibt es einen Teil mit praktischen Übungen – je nach Können der TeilnehmerInnen. Die individuelle Betreuung der Teilnehmer während der praktischen Übungen durch die Trainer ist das Herzstück der Seminare.

Die Null-Promille-Bar

Die Wahrscheinlichkeit, tödlich zu verunglücken, ist bei einem Unfall unter Alkoholeinfluss doppelt so hoch wie bei allen anderen Unfallursachen. Mehr als die Hälfte aller alkoholisierten Unfallbeteiligten war jünger als 34 Jahre alt. In dieser Gruppe herrscht weiterhin erheblicher Bedarf an Aufklärungs- und Präventionsarbeit. Außerdem ereignet sich jeder dritte Alkoholunfall am Wochenende, jeder zweite zwischen Mitternacht und acht Uhr morgens. Vorherrschend sind also immer noch die sogenannten Freizeitunfälle, die sich nach Disco-, Kneipen- oder Fetenbesuchen ereignen.

Leider ist es überwiegend so, dass beispielsweise bei Stadtfesten das Angebot an „außergewöhnlichen“ alkoholfreien Getränken eher rar ist. An diesem Punkt setzen die Jugendverkehrsclubs an. Mit der Null-Promille-Bar schaffen die Jugendlichen den Beweis, dass alkoholfreie Getränke nicht langweilig sind – und auch noch sehr gut schmecken. Rezepte kann man sich selber ausdenken (schöne Aktivität für eine Gruppenstunde!) oder aus der einschlägigen Literatur aussuchen. Rezeptzettel zum Mitnehmen und als Werbeposter mit Kontaktadresse werden gerne mitgenommen.

Pannenhilfeseminar

Spätestens mit dem Führerschein kommt bei den meisten Jugendlichen der Wunsch nach einem eigenen Auto. Das Auto ist oft zwar nicht gerade neu, aber es fährt, was ja die Hauptsache ist. Egal ob neues oder altes Auto – eine Panne kann jeder haben und kleine Wartungsarbeiten wie ein Ölwechsel gehören zum Alltag.

Manchmal kann man sich prinzipiell selber helfen – wenn man nur wüsste wie. Die Jugendverkehrsclubs zeigen es. In Tagesseminaren wird in Kooperation mit einem Autohaus oder einer Meisterwerkstatt das „Kleine 1 x 1“ vermittelt. Angefangen beim Auffüllen des Wischwassers, Wechsel der Scheibenwischerblätter, Kontrolle des Luftdruckes und des Ölstandes bis hin zum Reifen- und Ölwechsel.

Obwohl der Schwerpunkt auf der Vermittlung der praktischen Kenntnisse liegt, wird der Sicherheitsaspekt nicht vernachlässigt. Das richtige Verhalten bei einer Panne, insbesondere auf der Autobahn, steht auch auf dem Programm. Außerdem wird besonderer Wert darauf gelegt, klarzustellen, bei welchen Pannen oder Schäden am Auto selber Hand angelegt werden kann und wann das Auto in die Hände einer Fachwerkstatt gehört.

Ausblick

Ziel des Landesjugendverbandes ist es, in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt mindestens einen Jugendverkehrsclub zu haben. Die Ortsverkehrswachten sind aufgefordert vor Ort nach Möglichkeiten zu suchen.

Die Jugendverkehrsclubs bieten bei konkretem Handlungsbedarf an, an den betreffenden Ort zu reisen und dort einen öffentlichkeitswirksamen Aktionstag als Gründungsveranstaltung für einen neuen Jugendverkehrsclub durchzuführen.

Für Hilfe im Vorfeld steht die Geschäftsstelle der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. jederzeit gerne zur Verfügung. Persönliche Beratungsgespräche und Mitwirken in einer Arbeitsgruppe der Ortsverkehrswacht sind möglich.

Eigene Seminare zur Qualifizierung des Ehrenamtes

Wir freuen uns, dass wir auch 2006 wieder „eigene“ Seminare für unsere Moderatoren und Verkehrswachten anbieten konnten. Es gab zielgruppenspezifische Angebote wie die Seminare

Workshop für Lotsenausbilder

Eröffnet wurde das Jahr mit zwei eintägigen Seminaren in Kooperation mit dem Bildungsinstitut der Polizei in der Wennigser Mark. Ziel war die Analyse der Erfolge und Misserfolge, der guten und schlechten Erfahrungen sowie der verwendeten Medien. Die Workshops lebten vom Erfahrungsaustausch. Gemeinsam wurden mögliche neue Wege in der Lotsenausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen angedacht. Außerdem wurde das Buslotsen-Projekt der Polizei und Verkehrswacht Peine vorgestellt und diskutiert. Als Ergebnis des Workshops soll ein Internet-Portal für Lotsenausbilder mit Methoden und Medien zur Ausbildung geschaffen werden.

Radeln mit Oldies

Die so genannten „Senioren“ werden immer jünger. Sie sind sportlicher, mobiler und unternehmungslustiger als Gleichaltrige vor dreißig oder vierzig Jahren. Wir als Verkehrswacht bemühen uns um die Bedürfnisse der älteren Menschen im Straßenverkehr. Unter dem Motto „Radeln mit Oldies“ haben wir uns im Mai in Hameln mit dem Thema beschäftigt. Schwerpunkte waren die Unfallursachenanalyse, das seniorengerechte Fahrrad, praktische Übungen im Schonraum sowie eine Exkursion in die Verkehrswirklichkeit. Die TeilnehmerInnen wurden in die Lage versetzt, Senioren zum Thema „Rad fahren“ zu beraten und eigene Ausflüge zu organisieren und anzubieten. Besonders interessant war das Seminar sicherlich für die ModeratorInnen der Programme „Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr“ und „Ältere aktive Kraftfahrer“ sowie die Verkehrswachten, die einen Schwerpunkt im Bereich Senioren gesetzt haben. Es konnte aber auch denjenigen, die sich bisher mit dieser Thematik gar nicht beschäftigt haben, neue Impulse bieten und so eine Aktivierung der Arbeit vor Ort erreichen.

Surfkurs für Verkehrswachten

Hier trafen sich alle, die Interesse am Internet hatten und Möglichkeiten und Grenzen der Verkehrssicherheitsarbeit im Netz analysieren wollten. Unterstützt von unserem technischen Partner KONO wurden am Beispiel der Auftritte verschiedener Organisationen das Profil und die Ziele im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Organisation Verkehrswacht herausgearbeitet.

Selbstverständlich wurde auch der Internetauftritt der Landesverkehrswacht betrachtet sowie die daraus resultierenden Möglichkeiten für die einzelne Ortsverkehrswacht. Außerdem gab es eine Einführung in die Arbeit mit dem Redaktionssystem, über das die Seiten der Ortsverkehrswachten gepflegt werden können.

Einführung in die Verkehrssicherheitsarbeit auf Landesebene

In vielen Verkehrswachten steht mit den Jahresmitgliederversammlungen auch ein Wechsel im Vorstand an. Für manchen, der ein Amt übernommen hat bzw. übernehmen wird, ist die Verkehrssicherheitsarbeit Neuland. Wir haben diese neuen Mitstreiter zu einem zweitägigen Seminar eingeladen, in dem die Gelegenheit bestand, alle Fragen zu stellen, die vorhanden sind. Angefangen bei finanziellen Dingen wie die Zuschuss- / Beitragsregelung ging es um Versicherungsfragen, Moderatorenausbildung, die Programme der Deutschen Verkehrswacht, Materialbestellung, Erzieherinnenseminare, das Curriculum Mobilität, unsere Zeitung „vor Ort“ – kurzum um alles, was mit der Verkehrssicherheitsarbeit zu tun hat.

Typo3

Um unseren Internetauftritt und die Pflege der Seiten weiter zu verbessern haben wir uns dafür entschieden, das Redaktionssystem zu wechseln. Alle Verkehrswachten, die sich an der Internet-Präsenz beteiligen, haben in zwei Tagesseminaren gelernt, welche Möglichkeiten Typo3 bietet – und wie man die Möglichkeiten auch nutzt. Seit Frühjahr 2007 präsentieren sich alle Verkehrswachten mit dem neuen Redaktionssystem.

Vereinssteuerrecht

Im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung 2005 in Lohne fand ein Workshop mit dem Titel „Vereinssteuerrecht“ statt. Einig war man sich mit Folgendem: die Zeit war viel zu kurz! Wir haben deswegen in diesem Jahr ein Seminar angeboten, in dem Themen wie „Der Verein“, „Gemeinnützigkeit“, „Sphären gemeinnütziger Körperschaften“, „Steuervergünstigungen“, „Aufzeichnungspflichten“ und „Haftung“ angesprochen wurden. Selbstverständlich war auch Zeit für zusätzliche Fragen vorgesehen. Eine Wiederholung ist für 2007 vorgesehen.



Die Mitgliedskarte

Die Mitgliedskarte der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. erfreut sich steigender Beliebtheit. Nach der Einführung sind im vergangenen Jahr bereits mehr als 5.400 Mitglieder damit ausgestattet worden.

Die Mitgliedskarte dient der Mitgliedergewinnung und der Mitgliederbindung. Sie steigert den Wiedererkennungswert und trägt zur Identifikation mit der Verkehrswacht-Organisation bei.

Mitglieder können ihre Zugehörigkeit zur Ortsverkehrswacht nachweisen – und gegebenenfalls auch ihre besondere Qualifikation als Moderator oder ihre Funktion innerhalb der Verkehrswacht. Darüber hinaus haben sie mit der Karte Zugang zum Premium-Bereich im Internet. Nur ein Karteninhaber verfügt über die entsprechenden Zugangsdaten. Im Premiumbereich des Internetangebotes sind interessante Informationen rund um Computer und Internet, Reiseziele und besondere Angebote für Verkehrswachten zu finden.

Neu gewonnene Mitglieder erhalten ein Jahr lang die Verbandszeitschrift der Deutschen Verkehrswacht: „mobil & sicher“. Die Kosten hierfür trägt die Landesverkehrswacht.

Die Mitglieder und die Verkehrswachten können ihre Daten online pflegen, was für die Ehrenamtlichen vor Ort den Verwaltungsaufwand verringert.



ALLE UNTER EINEM DACH

Gemeinsamer Internet-Auftritt von Ortsverkehrswachten und Landesverkehrswacht

Immer mehr Ortsverkehrswachten präsentieren sich mit eigenen Internet-Seiten, Informationen und der Möglichkeit Sicherheitstrainings online zu buchen unter dem Dach der Landesverkehrswacht. Gemeinsames Anliegen ist, ein niedersachsenweites Portal rund um die Belange der Verkehrssicherheit und Mobilität anbieten zu können.

Die Landesverkehrswacht und KONO als technischer Partner wollen gemeinsam mit den Ortsverkehrswachten möglichst umfassende Informationen in allen Belangen der Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilität für die Internet-Nutzer bereitstellen. Der Internet-Auftritt bleibt bei der gewohnten Arbeitsteilung: die kompetenten Verkehrswachten vor Ort konzentrieren sich auf lokale Schwerpunkte, während die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. die Rahmenbedingungen dafür schafft.

Bisher beteiligen sich:

- Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling
- Verkehrswacht Bad Iburg
- Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen
- Verkehrswacht Bersenbrücker Land
- Verkehrswacht Braunschweig
- Verkehrswacht Bremervörde-Zeven
- Verkehrswacht Cuxhaven
- Verkehrswacht Georgsmarienhütte
- Verkehrswacht Grafschaft Bentheim
- Verkehrswacht Grafschaft Diepholz
- Verkehrswacht Goslar
- Verkehrswacht Hannover-Stadt
- Verkehrswacht Harz-Braunlage
- Verkehrswacht Helmstedt
- Verkehrswacht Landkreis Leer
- Verkehrswacht Lüneburg
- Verkehrswacht Melle
- Verkehrswacht Meppen
- Verkehrswacht Rotenburg/Wümme
- Verkehrswacht Rhauderfehn
- Verkehrswacht Schaumburg
- Verkehrswacht Stadt Oldenburg
- Verkehrswacht Uelzen
- Verkehrswacht Walsrode
- Verkehrswacht Wilhelmshaven
- Verkehrswacht Wittmund
- Verkehrswacht Wolfenbüttel



Kind und Verkehr

Langsam geht es bei Kind und Verkehr wieder aufwärts: die Moderatoren haben das Tal durchschritten und haben mit dem umstrukturierten Programm im Modulsystem viel Erfolg: 2006 wurden 143 (122) Veranstaltungen durchgeführt und dabei 1.914 (1.718) Eltern erreicht. 30 (27) Moderatorinnen und Moderatoren waren aktiv.

Wir danken allen für ihr Engagement:

ModeratorInnen des Jahres

1. Anja Stahl (Verkehrswacht Helmstedt)
2. Robert Dörge (Verkehrswacht Braunschweig)
3. Jürgen Rohlfis (Verkehrswacht Braunschweig)

Neben den entwicklungs- und/oder lernpsychologischen Grundlagen wurde in jeder Veranstaltung mit den Eltern das wichtige Thema „Gefahren und Grenzen im Wohnumfeld“ besprochen: schließlich werden die meisten Kinder in der Nähe der elterlichen Wohnung zum Opfer eines Unfalls. Gemeinsam mit den Eltern werden Gefahrenpunkte gesucht, analysiert und Möglichkeiten der Risikoreduzierung entwickelt. Weitere Schwerpunkte sind die Themen „Kinder als Mitfahrer“, „Kinder zu Fuß“ sowie „Spielfahrzeuge“. Hier konnten zwei Themen von den Teilnehmern ausgewählt werden. Analog zu den Unfallzahlen von Kindern im Vorschulalter waren die Themen „Kinder als Mitfahrer“ sowie „Kinder zu Fuß“ Favorit bei den Eltern.

Bei den Ergänzungsthemen kann je nach Bedürfnis der Eltern und der Wohnlage aus folgender Palette ausgewählt werden.

- Praktischer Gebrauch von Kinderrückhaltesystemen
- Bewegungsmangel und Unfälle
- Bus und Bahn
- Allgemeine Unfallprävention für Kinder
- Kinderfreundliche Verkehrsplanung
- Mobilitätserziehungsangebote im Kindergarten
- Mit dem Fahrrad unterwegs
- Stadtzentrum / Innenstadt
- Weiler / Dorf
- freies Zusatzthema

Besonders oft wurden die Themen „Bewegungsmangel und Unfälle“, „Mit dem Fahrrad unterwegs“ sowie „Kinder alleine unterwegs“ behandelt.

Unseren Moderatoren gelang es immer wieder durch wohl überlegte Fragestellungen, an passenden Stellen eingesetzte Plakate oder Filme sowie kleinen Spielen und Übungen, die Eltern miteinander ins Gespräch zu bringen, zum Ziel zu führen und so manchen „Aha-Effekt“ auszulösen. Schön, wenn die Eltern am Ende der Veranstaltung sagen können „das habe ich bisher gar nicht so gesehen – das mache ich zukünftig anders“...

Im Rahmen des Modellprojektes Kinder im Straßenverkehr haben die 2005 und 2006 ausgebildeten Moderatoren zahlreiche Beratungsgespräche im Kindergarten und auch Verkehrssicherheitstage für Kinder durchgeführt.

Ziel dieses Projektes ist es, den Moderator stärker in die Mobilitätserziehung im Kindergarten zu integrieren und ihn zu einem Koordinator sämtlicher entsprechender Aktivitäten zu machen. Angefangen mit einer Analyse der bisherigen Mobilitätserziehung in der Einrichtung entwickelt der Moderator gemeinsam mit der Leitung und den Mitarbeiterinnen ein Jahreskonzept, in dem Projekte, Elternveranstaltungen, Ausflüge und als Abschluss ein Verkehrssicherheitstag ihren Platz haben.

Für 2007 ist die Ausbildung weiterer Moderatoren vorgesehen.

Aktion Junge Fahrer

2006 wurden 22 Veranstaltungen „Aktion Junge Fahrer“ von den niedersächsischen Verkehrswachten durchgeführt. Zielgruppe sind die 18- bis 25-jährigen Pkw-Fahrerinnen und Pkw-Fahrer. Die Veranstaltungen fanden sowohl in Freizeiteinrichtungen als auch in Zusammenarbeit mit geeigneten Bildungseinrichtungen, Betrieben oder auch im Rahmen von regionalen Großveranstaltungen statt. Es wurden zahlreiche erlebnisorientierte Geräte, wie z. B. Fahrsimulatoren, Überschlagssimulatoren, Gurtschlitten, Seh- und Reaktionstests, Rauschbrillen, aber auch Elemente aus dem Pkw- und Motorrad-Sicherheitstraining eingesetzt. Nach wie vor sind bei diesen sehr aufwändigen Veranstaltungen Kooperationspartner, wie z. B. Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste erforderlich. Nur eine enge Zusammenarbeit aller Institutionen führt hier zum Erfolg.

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wendet sich an Fahrer land- oder forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Landmaschinenhändler, Fuhrparkleiter landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch an alle anderen interessierten Verkehrsteilnehmer, die sich in der Regel in entsprechenden Betrieben, Zusammenschlüssen und bestehenden Kreisen (z.B. Bauernverband, Landvolk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Deula-Lehranstalten, etc.) finden.

Das Programm arbeitet sehr teilnehmerorientiert. Der Veranstalter gibt Schwerpunkte vor, bei denen aktuelle Ereignisse, neue Regelungen sowie Orte der Umgebung mit hohem Unfallpotenzial berücksichtigt werden. Häufig gewünschte Themen sind Sichthindernisse, Sicherung der Ladung, Fahrzeugarten und Fahrerlaubnisse oder Überholen lassen.

2006 waren 11 (12) Moderatoren aktiv. Bei 83 (98) Veranstaltungen erreichten sie 1.515 (1.426) Teilnehmer.

Die Umsetzungszahlen spiegeln nicht den tatsächlichen Bedarf in der Bevölkerung wieder. In diesem Programm ist aufgrund fehlender finanzieller Ausstattung die Umsetzungsquote vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat restriktiv zugewiesen worden.



Mobil bleiben... aber sicher!

Jedes Lebensalter hat seine Aufgaben, Anforderungen, Vorzüge und Möglichkeiten. Welche Herausforderungen ältere Menschen im Straßenverkehr erwarten, verriet die Verkehrssicherheitstage im Rahmen des Projektes „Mobil bleiben...aber sicher!“.

Die niedersächsischen Verkehrswachten haben ganz unterschiedliche, bunte Programme zusammengestellt: gemeinsam mit anderen Verbänden, Institutionen, Vereinen oder Behörden, aber auch alleine wurde informiert und unterhalten. Egal, ob die Menschen hauptsächlich mit dem Auto, dem Rad oder zu Fuß unterwegs sind, für jeden war etwas dabei. Eingesetzt wurden Bremssimulatoren, Seh- und Reaktionstestgeräte und Simulatoren zum Nachstellen von Alkoholfahrten. Insbesondere an den Sehtestgeräten konnte die Bedeutung des guten Sehens verdeutlicht werden – zahlreiche Augenarztbesuche mussten empfohlen werden.

Begleitet wurden die Seniorentage von einer starken Öffentlichkeitsarbeit in Form von Anzeigen in Tageszeitungen, Plakaten und Handzetteln. Angelowd wurden die Zuschauer außerdem durch ein zielgruppen-gerechtes Rahmenprogramm auf Aktionsbühnen.

Den niedersächsischen Verkehrswachten ist es gelungen, Fördergelder des Bundes in Höhe von mehr als 15.000 Euro zu erhalten. Unser Ziel, die Summe des Vorjahres um 10 Prozent zu übertreffen, haben wir leider nicht ganz erreicht, ist aber gleichzeitig auch wieder Ziel für 2007: 10 % mehr Bundesmittel für das Seniorenprojekt!

Ältere aktive Kraftfahrer

Hinter dem Programm „Ältere aktive Kraftfahrer“ verbirgt sich ein vierteiliger Gesprächskreis mit Senioren, die noch aktiv als Autofahrer am Straßenverkehr teilnehmen. Die Themen: „Einführung“, „Technik“, „Recht“ und „Mensch“. In jedem Bereich gibt es unterschiedliche, spezifische Themen, die mit den TeilnehmerInnen behandelt werden können. Die Auswahl der konkreten Inhalte richten sich nach den Erfahrungen und Wünschen der TeilnehmerInnen. Die ausgewählten Schwerpunkte werden in den universellen Ablaufplan, der für jeden Gesprächskreis besteht, eingepasst.

Ziel des Programmes ist es, älteren Kraftfahrern ihre Mobilität möglichst lange zu sichern. Dank gilt den Volkshochschulen, die uns in der Durchführung dieser Veranstaltungen unterstützten.

2006 wurden 15 (16) Moderatoren aktiv. Es gab 175 (283) Veranstaltungen mit 2.102 (3.328) Teilnehmerinnen.

Moderatoren des Jahres:

1. Helmut Bokemeyer (Verkehrswacht Aurich)
2. Hans-Heinrich Eckhoff (Verkehrswacht Cuxhaven)
3. Hans-Otto Witzke (Verkehrswacht Lüneburg)

Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr

Zu einem festen Bestandteil der Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort ist die Umsetzung des Programmes „Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr“ geworden. Es wird in Niedersachsen flächendeckend angeboten und spricht Senioren an, die noch aktiv als Fußgänger im Straßenverkehr teilnehmen.

Im Programm gibt es zwei Rahmenthemen: „Überqueren der Straße an gesicherten Stellen“ und „Überqueren der Straße an ungesicherten Stellen“. In jedem dieser Bereiche gibt es unterschiedliche, spezifische Themen, die mit den TeilnehmerInnen behandelt werden können. Die Auswahl der konkreten Inhalte der Gesprächsrunden richtet sich nach den Erfahrungen der TeilnehmerInnen sowie der örtlichen Situation. Die Moderatoren halten keinen Vortrag, sondern leiten ein Gespräch der TeilnehmerInnen und führen diese zu Erkenntnissen und Lösungen.

2006 waren 25 (27) Moderatoren aktiv. Sie erreichten in 254 (204) Veranstaltungen 5.511 (4.259) ältere Menschen in Begegnungsstätten und Seniorenkreisen.

Moderatoren des Jahres:

1. Karl Erdmann (Verkehrswacht Wittmund)
2. Egon Burschepers (Verkehrswacht Braunschweig)
3. Hartmut Kipke (Verkehrswacht Lüneburg)

Das Programm wird derzeit notwendigerweise überarbeitet. Die Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen zeigen, dass bei den Senioren Bedarf besteht und unsere Moderatoren gute Arbeit leisten.

Neues bundesweites Seniorenprojekt

Die Deutsche Verkehrswacht hat vom Bundesministerium den Auftrag erhalten, ein neues, modernes Seniorenprojekt zu erstellen. Ausgehend von einem veränderten Bild von älteren Menschen, ist es Aufgabe der Moderatoren, ein Netzwerk mit Fachleuten zu bilden, die teilnehmerorientiert mit den Gruppen arbeiten. Mitglieder des Netzwerkes können z.B. Kfz-Mechaniker, Ärzte, Apotheker, Polizisten, Optiker, Vertreter des Öffentlichen Nahverkehrs, etc. sein. Im Angebot sind Klein- wie auch Großveranstaltungen.

Niedersachsen beteiligt sich an dem angestrebten Modellversuch. Im Januar 2007 hat das erste Ausbildungsseminar für künftige ModeratorInnen stattgefunden, die nach der endgültigen Bewilligung durch das Bundesministerium ihre Arbeit in vollem Umfang aufnehmen können.

Eine Beschreibung des Projektes in Niedersachsen finden Sie auf Seite 17.



FahrRad ... aber sicher!

Mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums veranstalten die Verkehrswachten bereits seit 1999 die „FahrRadwochen“. Sie richten sich an Radfahrerinnen und Radfahrer aus allen Altersgruppen. Mit dem Programm soll den Teilnehmern verkehrssicheres Radfahren vermittelt werden und gleichzeitig auch für das Fahrrad als Verkehrsmittel geworben werden. Traditionell werden die Veranstaltungen rund um die Fahrradwochen zwischen März und November organisiert. Trainer geben wichtige Tipps für das richtige Verhalten von Radfahrern im Straßenverkehr. Die Programmangebote sind sehr vielfältig. Die sogenannten Aktionstage, die allein oder in Zusammenarbeit mit Partnern aus den Bereichen Wirtschaft oder Medien in den jeweiligen Städten durchgeführt wurden, nutzten die Verkehrswachten für umfangreiche Informationen zum sicheren Radfahren. Gleichzeitig nutzten die Ehrenamtlichen die Chance, auf ihre Arbeit hinzuweisen und die Öffentlichkeit zu gewinnen.

Lohnenswert erwies sich bei mehreren Veranstaltungen eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei, sei es beim Sicherheitscheck der Fahrräder mit anschließender Reparatur von kleinen Mängeln, oder bei der Codierung von Rädern. Mit der in den Rahmen eingeschlagenen Nummer lässt sich das Rad selbst nach einem Diebstahl immer wieder seinem Besitzer zuordnen.

Insgesamt haben unsere Verkehrswachten über 42.000 Euro an Bundesmitteln für Aktionen in Niedersachsen erhalten. Leider konnten wir die Summe der Bundesmittel für Niedersachsen nicht erhöhen: aufgrund der ersten Haushaltsverabschiedung der neuen Bundesregierung verzögerte sich die Mittelzusage und damit verkürzte sich der Aktionszeitraum. 2007 wollen wir wieder mehr Veranstaltungen umsetzen.

Fahr'drauf ab.
Mit Sicherheit.

In freie Natur,
Tour d'amour.

Radfahren macht Spaß und Radfahren ist fit. Das Radfahren ist ein beliebtes Freizeitvergnügen und auch Fitness- und Sportgerät. Es gibt die Sicherheit beim Radfahren als ein Vergnügen. Diese kann Radfahren jedoch gefährlich werden. Durch viele unfällige Radfahrerinnen haben viele Schäden an Kraftfahrzeugen, Fußgänger, Radfahrerinnen und -fahrer, wenn sie Radfahren nicht wissen, was sie tun, wenn sie Radfahren nicht wissen, was sie tun, wenn sie Radfahren nicht wissen, was sie tun. Dies kann zu schweren Verletzungen oder dem Tod führen. Bitte auf alle Regeln für Radfahren im Straßenverkehr.

FahrRad
... aber sicher!

VERKEHRSWACHT

Rücksicht
ist besser

Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtlich Tätige in Projektmaßnahmen des BMVBS

2006 hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. insgesamt 9 Fortbildungsveranstaltungen mit 163 Teilnehmern durchgeführt. Gearbeitet wurde zu den Aktionsprogrammen der Deutschen Verkehrswacht:

Aktion Junge Fahrer: Leitfäden, Beantragung und Abrechnung, neue Ideen der Verkehrswachten

FahrRad – aber sicher: Leitfäden, Beantragung und Abrechnung, Schwerpunkte vor Ort

Seniorenprogramm Mobil bleiben – aber sicher: Leitfäden, Beantragung und Abrechnung, Schwerpunkte vor Ort

Zielgruppenprogramme der Deutschen Verkehrswacht: Aus- und Fortbildung der Moderatoren, Medien, Abrechnung

Sicherheitstraining: Qualitätsmanagement, Bedeutung für die Umsetzung, Meinungsbildung bei den Verkehrswachten, Aus- und Fortbildung

In den Fortbildungen wurden die Ziele und Inhalte der Projekte der Deutschen Verkehrswacht vorgestellt und ihre Umsetzung vor Ort diskutiert. Für die Zielgruppenprogramme stellte sich die Frage nach der Weiterführung und der Aus- und Fortbildung.

Weiterhin wichtiges Thema ist bei den Verkehrswachten ist nach wie vor die Suche nach Menschen, die bereit sind, sich in der Verkehrssicherheitsarbeit zu engagieren und Moderatorentätigkeiten zu übernehmen und auch durchzuführen. Außerdem wurde das Anforderungsprofil an Bewerber, Ausbildungsmodalitäten, Akquise geeigneter Moderatoren und die Motivation der vorhandenen Moderatoren besprochen.

Die Umsetzung der Zielgruppenprogramme und Projekte der Deutschen Verkehrswacht und die Pflege der Moderatoren sind ein großer Teil der Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort. Problematisch bleibt der hohe Verwaltungsaufwand und die Planungsunsicherheit.

Auch die niedersächsischen Aktionen und Projekte wie das Curriculum, Schulweglotsen, Begleitetes Fahren, Licht auch am Tag, Mitgliedergewinnung, Internetauftritt und Mitgliederwerbung wurden von den Teilnehmern ausgiebig diskutiert.

Durchgeführte Fortbildungen:

- 24. Februar 2006 Hannover Nord, Nienburg
- 18. März 2006 Lüneburg West, Hambergen
- 21. März 2006 Hannover Süd, Grünenplan
- 21. September 2006 Braunschweig Nord, Braunschweig
- 22. September 2006 Weser-Ems Ost, Oldenburg
- 10. Oktober 2006 Lüneburg Ost, Celle
- 17. November 2006 Weser-Ems Nord, Wiesmoor
- 22. November 2006 Hannover Süd, Alfeld
- 28. November 2006 Braunschweig Süd, Goslar

Christophorus-Seminare

Das im Jahr 2001 gemeinsam mit der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft (NMBG) gestartete Projekt der Christophorus-Seminare hat sich an den Berufsbildenden Schulen auch im vergangenen Jahr weiter etabliert. Viele Berufsschulklassen aus dem Zuständigkeitsgebiet der NMBG haben inzwischen an einem dreitägigen „Christophorus-Seminar“ teilgenommen.

Unter dem Leitgedanken „Kompetenzen für das Leben“ lernen die Seminarteilnehmer eigenverantwortlich Verkehrsgeschehen kreativ und innovativ mitzugestalten. Im Mittelpunkt der Seminare steht das gemeinschaftliche Arbeiten, das „Voneinander Lernen“. Jeder Einzelne – ob Moderator, Referent oder Teilnehmer – ist angehalten, die Veranstaltung auch durch seine persönlichen Lebens- und Straßenverkehrserfahrungen zu bereichern.

Die Seminare verlaufen in entspannter, partnerschaftlicher Atmosphäre. Während des Tagungsprogramms, aber auch abends bleiben die Beteiligten zusammen. Einzelgespräche und Gesprächsrunden bieten allen Beteiligten die Möglichkeit, sich näher kennen zu lernen und die Christophorus-Seminare zu einem nachhaltigen Erlebnis zu machen.

Die Auszubildenden ...

- sind durch eigenverantwortliches Arbeiten besonders motiviert
- sammeln Erfahrung in Planung, Organisation und Teilnahme an einem eigenen Seminar
- erwerben Schlüsselqualifikationen in sicherheitsrelevanten Bereichen des Kfz-Handwerks
- knüpfen Kontakte zu Fachleuten
- gewinnen Einblicke in die Rolle der Kfz-Innung als Partner der Azubis
- lernen, die Bedeutung ihrer Ausbildung langfristig einzuschätzen
- erhalten einen neuen Zugang zu ihrer eigenen Persönlichkeit, erhalten Kompetenzen für ihr Leben.

Mehr als 80 Berufsschulklassen mit im Durchschnitt jeweils 20 Auszubildenden aus dem Metallgewerbe haben seit 2001 an einem Christophorus-Seminar teilgenommen. Weitere sind in Planung, denn die Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft und die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. werden auch im Jahr 2007 ihre gemeinsame Arbeit fortsetzen – vor allem,

weil sich die Christophorus-Seminare als erfolgreiches Instrument zur Vermeidung so genannter Wegeunfälle, also Unfälle auf dem Weg zur oder von der Arbeit, erwiesen haben.

Auch das Fazit des Workshops der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft „Förderung der Verkehrssicherheit bei der NMBG“ im Dezember 2006 ist zugunsten der Christophorus-Seminare ausgefallen. Die Teilnehmer beschlossen die Intensivierung der Verkehrssicherheitsarbeit für Jugendliche an Berufsbildenden Schulen im Zuständigkeitsbereich der NMBG unter anderem durch das Christophorus-Projekt und die Förderung und Weiterentwicklung der Christophorus-Seminare.

Eine weitere Fortbildungsveranstaltung für Lehrer, die künftig diese besondere Form des Unterrichts erteilen möchten, fand in Bad Bevensen statt. Die über drei Tage angelegte Veranstaltung soll interessierte Lehrkräfte befähigen, eigenständig Seminare für Auszubildende unter dem Aspekt der fächerintegrierten Mobilitätserziehung vor Ort zu organisieren und umzusetzen.

Berufsschulen, die sich an der Fortbildung beteiligen, fallen unter das Förderkonzept der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft. Das bedeutet, Pädagogen, die entsprechende „Christophorus-Seminare“ für Auszubildende im Anschluss an die Lehrerfortbildung eigenständig umsetzen, können bei der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft finanzielle Unterstützung beantragen. Ohne die finanzielle Unterstützung der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft wäre das Projekt im Kampf gegen den Unfalltod junger Fahrer nicht zu Stande gekommen. Diese Hilfe hat erfolgreiche Arbeit erst möglich gemacht.



Personale Kommunikation

Für Schülerinnen und Schüler in Berufsbildenden Schulen wird weiterhin das Programm der „Personalen Kommunikation“ angeboten. Mit diesem Konzept wird vor allem die Gruppe der außerordentlich gefährdeten jungen Fahrer erreicht. Speziell qualifizierte Moderatorinnen und Moderatoren leiten die Jugendlichen an, in typischen Konfliktsituationen verkehrssichere Verhaltensweisen als bessere und begründbare Lösung zu begreifen und zu erproben.

In Kooperation mit den Schulen wird ein so genanntes „Dilemmaspiel“ eingesetzt, das in dieser Form neu in der Verkehrssicherheitsarbeit ist. Dem Moderator sind während des Spiels ausschließlich einfühlsam fragende Interventionen gestattet. Das Spiel bietet dem Einzelnen den notwendigen Raum für den Erhalt des Selbstwertgefühls. Gleichzeitig steht der Teilnehmer unter der intensiven Beobachtung anderer „Mitspieler“, er muss den Gruppendruck aushalten, sich spontan ausdrücken und äußern und geänderte Auffassungen und unpopulär erscheinende Meinungen und Ansichten ohne Gesichtsverlust vertreten. Die Jugendlichen sollen dadurch in die Lage versetzt werden, künftige Konfliktsituationen besser bewältigen zu können – und letztlich so für ein verkehrssicheres Verhalten ohne vordergründige Belehrungen sensibilisiert.

Die Methode hat sich als erfolgreich erwiesen, weil Jugendliche nicht belehrt und erzogen, sondern animiert werden, eigene Lösungen in klassischen Konfliktsituationen zu entwickeln. Zudem sind die Erfahrungen nicht nur auf den Bereich des Verhaltens im Straßenverkehr einsetzbar, sondern auch in anderen Lebensbereichen für die jungen Menschen nutzbar.

Im Jahr 2006 waren die Moderatoren der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. 95 mal an Berufsbildenden Schulen in diesem Programm im Einsatz. Die Unterrichtseinheiten werden sowohl von den Schulen als auch von den Jugendlichen selbst sehr positiv angenommen und weitere Anfragen für das laufende Jahr liegen bereits vor.

Das Programm der Personalen Kommunikation wurde auch auf den Lehrerfortbildungen „Christophorus“ vorgestellt – und überzeugte alle Teilnehmer. Inzwischen ist das Programm fester Bestandteil fast aller durchgeführter und geplanter „Christophorus-Seminare“ vor Ort.

Die Moderatoren in diesem Programm wurden im vergangenen Jahr 19 mal für die Christophorus-Seminare mit Auszubildenden angefordert und sind beliebter Gesprächspartner während der Seminare. Nicht selten übernachteten die Moderatoren vor Ort, um auch in den Abendstunden den Auszubildenden für Diskussionen zur Verfügung zu stehen.

Neue Moderatoren für „Schutzengel“

Auch die Ausbildung weiterer Moderatoren ist für 2007 vorgesehen. Im Rahmen des „Schutzengel-Projektes“ werden acht Moderatoren für den Einsatz in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta in dem Projekt „Personale Kommunikation“ ausgebildet.

Das Schutzengel-Projekt ist eine Initiative der Landkreise Cloppenburg und Vechta und der dortigen Polizeiinspektion. Sie wird von zahlreichen Partnern unterstützt, so auch von der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.. Die Initiatoren wollen mit dem Projekt 34.000 Jugendliche und junge Erwachsene motivieren, Verantwortung im Straßenverkehr zu übernehmen und positiv auf Gleichaltrige einzuwirken. Sie sollen Schutzengel nicht nur für sich, sondern auch für andere sein. Geschäftsleute, Unternehmer und Gemeinden und Kommunen der Landkreise Cloppenburg und Vechta unterstützen das Projekt durch Gewährung von Rabatten.

Aktive Schutzengel bekommen für ein Jahr einen Schutzengelausweis, der von der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. zur Verfügung gestellt wird. Bei Vorlage der Karte werden die Rabatte gewährt. Sie sind ein erster Anreiz für die jungen Leute, sich an dem Projekt zu beteiligen. Der Ausweis wird nach dem ersten Jahr nur verlängert, wenn der junge Mensch an einer Qualifizierung teilgenommen hat. Dafür stehen 25.000 Sicherheitstrainings, 2.900 Erste-Hilfe-Ausbildungen und 3.300 Plätze im Bereich Ich-Stärkung und Selbstbehauptung zur Verfügung.





Prästo-Prävention in Fahrschulen

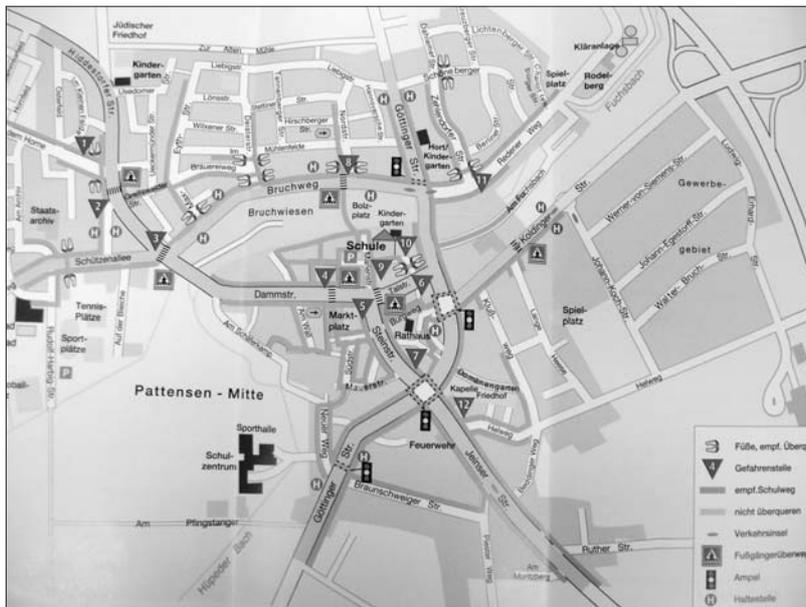
Ein besonderes Problem in der Altersgruppe der 18 bis 24-jährigen Verkehrsteilnehmer stellen neben erhöhter Risikobereitschaft und fehlender Fahroutine auch die Auffälligkeiten und Verkehrsunfälle dar, die auf den Einfluss von Alkohol und/oder illegaler Drogen zurückzuführen sind. Wie gravierend das Problem ist, belegt die allgemeine Unfallstatistik: Die Zahl der Unfälle, die auf Drogenkonsum zurückzuführen sind, steigt seit Jahren stetig. Durch verstärkte Kontrollen mit speziell geschulten Polizeibeamten und vor allem durch verbesserte Kontrollmöglichkeiten werden immer mehr Drogenfahrten erkannt. Doch allein mit repressiven Maßnahmen kann dem Drogenkonsum im Straßenverkehr nicht wirksam begegnet werden.

Die Zahlen sind dramatisch: Rund 27 Prozent aller jungen Autofahrer haben Erfahrung im Umgang mit illegalen Drogen gesammelt, 84 Prozent der Drogenkonsumenten gehören der Altersgruppe der Vierzehn- bis Neunzehnjährigen an. Dreizehn Prozent aller Zwölf- bis Fünfundzwanzigjährigen haben laut Polizeistatistik in den vergangenen zwölf Monaten Drogen konsumiert. 94 Prozent der Drogenkonsumenten fahren regelmässig bekifft und angetört Auto. 25 von Hundert tun dies häufig oder gar täglich, 87 Prozent reicht die beinahe alltägliche „Drogen-Dröhnung“ nicht – sie trinken zusätzlich ihr Quantum Alkohol.

Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, unterstützt die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. das Projekt Prästo (Prävention in Fahrschulen – Starkes Fahren ohne Stoff). So konnte das Projekt der Niedersächsischen Landesstelle gegen Suchtgefahren mit den Fahrschulen und den Fachstellen für Suchtprävention weitergeführt werden. Ziel des Projektes

ist die Senkung suchtmittelbedingter Auffälligkeiten im Straßenverkehr. Bei Prästo werden Jugendliche in der Fahrschule, bevor sie den Führerschein erhalten, von Gleichaltrigen zu diesem Problem angesprochen. Die Peers führen in einer Fahrschule eine „Unterrichtseinheit“ zum Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr durch. Durch diese Ansprache wird bei den jungen Menschen eine höhere Glaubwürdigkeit erreicht. Sie haben weniger Vorbehalte, sich der Position des jungen Menschen anzuschließen, als wenn ein „vernünftiger Erwachsener“ vor den Gefahren von Drogen und Alkohol warnt.

Die Polizeiinspektion Northeim/Osterode geht in der Bekämpfung der Gefahr „Unter Drogen am Steuer“ einfallreich, motiviert und mit hohem persönlichen Einsatz vor: Zehn Beamte stehen den jugendlichen Verkehrsteilnehmern als Multiplikatoren und Ansprechpartner zur Verfügung, 75 Beamte wurden umfassend zur Drogenerkennung im Straßenverkehr ausgebildet. Schwerpunkte der unermüdlichen und engagierten Aufklärungsarbeit sind Schulen, Diskotheken und Jugendtreffs. Dabei bedienen sich die Northeimer Drogenbekämpfer der unterschiedlichsten Hilfsmittel von der Plakataktion über Foto- und Ideenwettbewerbe bis hin zu verstärkten Kontrollen. Wobei sich die Beamten hier unter anderem der so genannten „Drugwipes“ bedienen, einem Kontrollstreifen der sofort den Konsum von Drogen anzeigt.



Schulwegplanwettbewerb

Der Schulanfang stand 2006 früher als üblich im Mittelpunkt. 2005 waren alle niedersächsischen Grundschulen eingeladen, sich an einem Wettbewerb zum Thema „Schulwegplan“ zu beteiligen. Gesucht wurden pfiffige Ideen, die geeignet sind, den Schulwegplan mit hohem Informationsgehalt und möglichst geringem Aufwand zu erstellen, bekannt zu machen und aktuell zu halten. Als Preise winkten nicht unerhebliche Geldbeträge für die jeweilige Schule.

Spannend wurde es für die Teilnehmer dann im Mai. Einladungen wurden verschickt, aber niemand wusste, ob er – und wenn ja, welchen – Preis er gewonnen hat.

Sieger des Wettbewerbs wurde schließlich die Arbeitsgruppe „Schulwegplan“ der Grundschule Pattensen Mitte. 4 Mütter haben engagiert, ausdauernd und begeistert für den Schulwegplan in Pattensen geworben und es geschafft, alle in irgendeiner Form am Schulweg der Kinder Beteiligten mit ins Boot zu holen. Herausgekommen ist ein mehr als vorzeigbarer Schulwegplan, den die Kinder auch am Nachmittag als Orientierung benutzen, wenn sie Freunde besuchen wollen.

Auf den Plätzen zwei und drei landeten die Schulen Hedendorf aus Buxtehude und Nord aus Rinteln. Einen Sonderpreis erhielt die Grundschule Erichshof aus Weyhe.

Die Preise wurden von Kultusminister Bernd Busemann sowie Vertretern der Mitglieder der Arbeitsgruppe Schulwegplan im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Kultusministerium überreicht.



Schulanfang 2006 in Niedersachsen

Wenn die Sommerferien langsam zu Ende gehen, sind nicht nur die Eltern von ABC-Schützen und die Kinder selbst aufgeregt, für die Verkehrswachen in Niedersachsen ist der Schulanfang jedes Jahr ein wichtiger Termin für Verkehrssicherheitsaktionen.

Ende August vergangenen Jahres begann für rund 86.000 Kinder in Niedersachsen der so genannte Ernst des Lebens: Die kleinen Mädchen und Jungen hatten ihren ersten Schultag. Für sie ist es der Start in einen neuen Lebensabschnitt. Plötzlich werden völlig neue Anforderungen an die Kinder gestellt. Nicht nur auf der Schulbank – sondern auch im Straßenverkehr. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. startete mit Unterstützung der Landesregierung zeitgleich ihre traditionelle Schulanfangsaktion, wie immer mit den Kooperationspartnern Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden und dem ADAC.

Es hat sich inzwischen zur Tradition entwickelt, dass der Startschuss für die landesweite Verkehrssicherheitsaktion „Kleine Füße“ offiziell in einer Grundschule gegeben wird. 2006 ging es dafür erstmals mal über die Grenzen der Landeshauptstadt hinaus nach Pattensen. Zu verdanken war dies der Arbeitsgruppe Schulwegplan, die den 2005 ausgeschriebenen Wettbewerb (s. Seite 39) zum Thema gewonnen hatte.

So trafen sich kurz vor Schulbeginn alle Aktionspartner, Journalisten von Rundfunk, Fernsehen und Zeitungen sowie der niedersächsische Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Walter Hirche, in der Grundschule Pattensen-Mitte, um auf die bevorstehende Einschulung der ABC-Schützen hinzuweisen. Minister Hirche appellierte an die Autofahrer: „Im Straßenverkehr brauchen Kinder unsere Hilfe und

Rücksicht. Nicht nur auf dem Schulweg, sondern in jeder Verkehrssituation sind Kinder erheblichen Gefahren ausgesetzt.“

Der Vorsitzende der Landesverkehrswacht, Dr. Wolfgang Schultze betonte: „Ich bin stolz darauf, dass Schulwegsicherheit in den niedersächsischen Verkehrswachen durch das Ehrenamt geschaffen wird: mehr als 2.160 Mädchen und Jungen als Schülerlotsen stehen am Morgen und zum Schulschluss mit Kelle und Uniform ausgerüstet an gefährlichen Kreuzungen und Übergängen in der Nähe von Grundschulen. Sie helfen den Kleinen beim Überqueren der Fahrbahn – gewissenhaft, verantwortungsbewusst und mit Gespür für die Sichtweise der anderen Verkehrsteilnehmer, besonders der Kinder. Wo keine weiterführende Schule in der Nähe der Grundschule ist, sorgen 1.890 ausgebildete „Elternlotsen“ und „Opa- oder Omalotsen“ dafür, dass die Kinder sicher zur Schule und nach Hause kommen – eine durchaus beachtliche Zahl.“

Doch ungeachtet von Schulwegplan, Kleinen Füßen und Lotsendienst: Die wichtigsten Verkehrserzieher sind und bleiben die Eltern. Ihr Verhalten im Straßenverkehr prägt die Kinder bereits, bevor sie selbstständig unterwegs sind. Es gibt immer wieder sehr gute Beispiele für verantwortungsbewusstes Verhalten von Eltern – wie etwa in Pattensen. Dort haben die Eltern die Entwicklung eines umfassenden Schulwegeplans vorangetrieben.

Erzieherinnenseminare

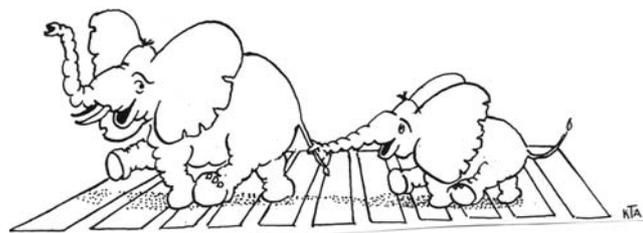
Wie finde ich den Einstieg in die Mobilitätserziehung? Was bereitet den Kindern Schwierigkeiten im Straßenverkehr? Was tun die Erzieherinnen für die Verkehrserziehung der Kinder? Diese und andere Fragen beantworten die Seminare für sozialpädagogische Fachkräfte in Kindergärten. Diese erfolgreiche Seminarreihe wurde auch im vergangenen Jahr zusammen mit den niedersächsischen Gemeindeunfallversicherungsverbänden (GUV) veranstaltet. Ohne die finanzielle Hilfe der GUVs wäre diese Arbeit, deren Erfolge sich ja nicht in Zahlen ausdrücken lässt, nicht machbar gewesen, denn die Veranstaltungen für die Erzieherinnen sind sehr anspruchsvoll gestaltet. Aber nur so können wir als Verkehrswacht sicher gehen, dass die Seminare auch ihren Zweck erfüllen – dass nämlich die Arbeit den Kindern in den Einrichtungen zu Gute kommt und wir so etwas für ihre Sicherheit im Straßenverkehr tun.

Unsere Seminarreihe besteht aus einem Einführungsseminar und drei Aufbau Seminaren: Medien, Elternarbeit und Rhythmik. Sicherheitserziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamterziehung und gehört somit zum Erziehungsauftrag des Kindergartens. Im Einführungsseminar befassen wir uns mit Möglichkeiten und Grenzen der aktiven Verkehrsteilnahme 3 bis 6 jähriger Kinder und den Möglichkeiten der Mobilitätserziehung im Elementarbereich. Außerdem beschäftigen wir uns mit der Vielfalt des Straßenverkehrs und dem Einüben von Verhaltensweisen im Straßenverkehr. Im Einführungsseminar ist zeitweise eine Vertreterin des GUV für Fragen und Information der Teilnehmer vor Ort.

Schwerpunkt des Medienseminars ist die Vertiefung der Kenntnisse aus dem Einführungsseminar. Es wird ein Überblick über vorhandene Medien geschaffen, sowie Beurteilungskriterien für einzusetzende Medien und deren Überprüfung entwickelt. Wir geben praktische Hilfen zur Herstellung von eigenen Medien und Beispiele, wie Medien in die konkrete Planung von didaktischen Einheiten, Projekten oder Rahmenpläne einbezogen werden können.

Da für eine effektive Mobilitätserziehung im Vorschulalter die Zusammenarbeit von Kindergarten und Elternhaus von besonders großer Bedeutung ist, bieten wir zu diesem Thema ein eigenes Seminar an. Eltern und Erzieherinnen sollen das Kind gemeinsam auf seine Rolle als selbstständiger Verkehrsteilnehmer vorbereiten. Unser Ziel ist die Eltern auf partnerschaftliche Weise zu sensibilisieren und zu motivieren. Wir geben konkrete praktische Hilfen, machen Mut zur Elternarbeit und regen die Zusammenarbeit mit Institutionen an.

Das Vorschulkind ist von seinen entwicklungspsychologischen und körperlichen Voraussetzungen noch nicht



in der Lage gefahrlos am Straßenverkehr teilzunehmen. Mit Hilfe der Rhythmik können sämtliche Sinne, sowie notwendige Verhaltensweisen im Straßenverkehr geübt, gefestigt und weiterentwickelt werden. Schwerpunkte des Seminars sind neben den Vertiefungen der Grundkenntnisse aus dem Einführungsseminar die Verdeutlichung der Zusammenhänge zwischen Entwicklung des Kindes und der Teilnahme am Straßenverkehr, sowie die Vermittlung eines Repertoires an Spielen, Liedern und Übungen, die hierzu eingesetzt werden können, sowie die Beurteilung und Einordnung neuer und bekannter Spiele.

Auch im vergangenen Jahr waren die Veranstaltungen wieder sehr gefragt: Einführungsseminare für Erzieherinnen wurden in Hannover, Braunschweig, Helmstedt, Northeim, Hameln, Nienburg und Munster-Bispingen durchgeführt. Zum Thema Medien gab es Seminare in Goslar, Gifhorn, Delmenhorst, Hannover und Wolfsburg. In Jeverland, Bremervörde-Zeven, Helmstedt, Lüneburg und Rhauderfehn befassten sich die Erzieherinnen mit Elternarbeit. Rhythmik stand in Lingen und im Landkreis Diepholz auf dem Lehrplan.

Schülerlotsen-Wettbewerb 2006

Unser Ziel, besonders verdiente Schülerlotsen für einen Tag zusammenzuholen, haben wir erreicht. Zahlreiche Schulen und Verkehrswachten haben Lotsinnen und Lotsen nominieren lassen, die in die große Lostrommel kamen: Lotsen, die besonderen Einsatz gezeigt haben, schon viele Jahre Lotsendienst versehen, besonders verlässlich, besonders oft im Einsatz oder die aus anderen Gründen aus ihren Mitstreitern herausragen. Zehn von ihnen wurden schließlich aus der Lostrommel gezogen.

Gemeinsam mit einer Begleitperson aus Schule, Elternhaus oder von der Polizei oder Verkehrswacht wurden alle zu einem Ausflugstag in den Erlebnis-Zoo nach Hannover eingeladen. Hier galt es bei einer Rallye durch den Zoo zahlreiche Fragen zu beantworten. Genaues Lesen war genauso gefragt, wie die Suche nach Informationen oder kundigen Zoo-Scouts.

Landessiegerin wurde Charlotte Beyer, die die niedersächsischen Lotsinnen und Lotsen dann beim Bundeswettbewerb im Europapark in Rust vertrat.



Sicherheitstrainings

Nach der Neustrukturierung der Sicherheitstrainings durch die Deutsche Verkehrswacht im Februar 2004 kommt der Arbeit der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. eine noch verantwortungsvollere Rolle zu. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ist seit Anfang 2004 bundesweit zentraler Ansprechpartner für das Sicherheitstraining in allen Programmen. Ob Pkw, Motorrad, Transporter, Lkw, Bus, Einsatzfahrzeuge u. v. m. – alle Anfragen zu diesen Programmen werden von hier aus geregelt. Hinzu kommt die Koordination zwischen den 15 weiteren Landesverkehrswachten und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V.. Die zentrale SHT-Platzdatei wurde 2005 fertiggestellt.

Im Bereich der LVW Niedersachsen wurden 2006 insgesamt 446 Pkw-Sicherheitstrainings mit 4.711 Teilnehmern und 104 Motorrad-Sicherheitstrainings mit 904 Teilnehmern durchgeführt. Für die Durchführung von Sicherheitstrainings stehen in Niedersachsen 66 aktive Pkw-Trainer und 24 aktive Motorrad-Trainer zur Verfügung.

Erfreulich ist, dass einige Landkreise die Teilnahme an Sicherheitstrainings für Fahranfänger und Junge Fahrer (18 – 25 Jahre) finanziell unterstützen oder die Teilnahmegebühren hierfür übernehmen. Diese Maßnahme wird z. T. aus den eingenommenen Bußgeldern finanziert. Im Landkreis Soltau-Fallingb. werden seit mehreren Jahren Gutscheine an Fahranfänger versandt. Diese Gutscheine sind personenbezogen und nicht übertragbar. Allein 2006 wurde es 342 Fahranfängern so ermöglicht, kostenfrei am Sicherheitstraining teilzunehmen.

Über die Tochterfirma EUVA Euregio Verkehrsakademie GmbH in Nordhorn wurden außerdem für Mitarbeiter von Firmen im Sicherheitstraining Pkw – 862 Teilnehmer, Sicherheitstraining Motorrad – 184 Teilnehmer, Sicherheitstraining Bus – 328 Teilnehmer, Sicherheitstraining Lkw – 240 Teilnehmer, Sicherheitstraining Einsatzfahrzeuge – 55 Teilnehmer, Sicherheitstraining Transporter – 39 Teilnehmer geschult. Dies ist ein eindeutiger Beleg dafür, dass sich besonders das Engagement der Landesverkehrswacht in Nordhorn immer weiter etabliert. Die Angebote der EUVA werden vor allem von Unternehmen, wie Speditionen, Kurierdiensten und Busunternehmen wahrgenommen. Die Unternehmen haben erkannt, dass sicheres Fahren auch die Kosten für Treibstoff erheblich reduzieren kann. Bei der richtigen Fahrweise lässt sich der Verbrauch etwa eines Pkw um mehr als 25 Prozent senken. Unternehmen, die in ihrer Flotte mehrere Fahrzeuge einsetzen, können somit nicht nur für die Sicherheit ihrer Beschäftigten Fortschritte erzielen, sondern auch den steigenden Kosten für Treibstoff und Verschleiß einen starken Hebel entgegensetzen.

Das Trainingsgelände in Nordhorn-Hesepe war 2006 an 83 Tagen durch Vermietung und Veranstaltungen Dritter belegt.

Einen besonderen Bereich deckt die andere Tochtergesellschaft Fahrspaß Verkehrssicherheits GmbH ab. Hier werden ausschließlich Mitarbeiter von Weltkonzernen nach deren individuellen Sicherheitskonzepten trainiert. 385 Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvierten die speziellen Fortbildungsmaßnahmen. Zusätzlich wurden sogenannte Produktschulungen für rund 7.000 Teilnehmer durchgeführt.

TAG DER NIEDERSACHSEN

Melle macht die Welle

Der Tag der Niedersachsen ist alljährlich eine der besten Möglichkeiten für die Verkehrswacht, ihr Leistungsspektrum einem breiten Publikum zu präsentieren. So unterstützte die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. die Verkehrswacht Melle bei dem Auftritt auf dem Tag der Niedersachsen 2006. Drei Tage lang feierten rund 200.000 „Niedersachsen“ und Gäste aus ganz Norddeutschland und dem angrenzenden Nordrhein-Westfalen den 26. Tag der Niedersachsen vom 14.-16. Juli in Melle.

Die Verkehrswacht nutzte das Podium und präsentierte die gesamten drei Tage ein buntes Programm rund um das Thema Verkehrssicherheit. Unter anderem wurden dabei der CAR-Fahrsimulator, der Fahrradbremsimulator, der Unfallsimulator, die Fahrradwerkstatt mit Codierungsangebot, der Sehtest, der Reaktionstest, die Unfalldemonstration mit einem Unfallkrad, der Überschlagsimulator und der Rauschbrillen-Parcours eingesetzt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer erklärten den interessierten Besuchern die Arbeit der Verkehrswacht und verteilten zudem zahlreiche Informationsbroschüren.

Nach dem dreitägigen Auftritt in Melle stand für alle Verantwortlichen fest, dass die Präsenz auf dem Tag der Niedersachsen 2006 als ein voller Erfolg verbucht werden musste. Und eine Teilnahme an der Veranstaltung im Jahr 2007 ist wieder fest ins Auge gefasst. Den 27. Tag der Niedersachsen wird die Stadt Cuxhaven vom 6. bis 8. Juli 2007 ausrichten. Auch hier wird die Verkehrswacht mit von der Partie sein.



LANDESVERKEHRSWACHT SILBER

Ulrich Krusche (Verkehrswacht Goslar Stadt und Land)
Werner Werthmann (Verkehrswacht Helmstedt)
Hilfried Kramer (Verkehrswacht Lingen)
Friedhelm Papenburg (Verkehrswacht Peine)
Detlef Willebrand (Verkehrswacht Peine)

LANDESVERKEHRSWACHT GOLD

Johannes Klasen (Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling)
Robert Dörge (Verkehrswacht Braunschweig)
Horst Klapper (Verkehrswacht Hambergen)
Horst Bittner (Verkehrswacht Wolfenbüttel)

DEUTSCHE VERKEHRSWACHT SILBER

Wolfgang Langer (Verkehrswacht Harz-Braunlage)
Wilhelm Klockenbrink (Verkehrswacht Melle)
Josef Strodt (Verkehrswacht Meppen)
Diedrich Wintel (Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter)

DEUTSCHE VERKEHRSWACHT GOLD

Hinrich Lütjen (Verkehrswacht Hambergen)
Horst Bockmann (Verkehrswacht Hambergen)

DIE GESCHÄFTSSTELLE



Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
cornelia.zieseniß@landesverkehrswacht.de



Roswitha Bothe
Projektleiterin
Kampagnen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen
Telefon 05 11 – 35 77 26 85
roswitha.bothe@landesverkehrswacht.de



Gisela Eggert
Büroleiterin
Verband
Telefon 05 11 – 35 77 26 80
gisela.eggert@landesverkehrswacht.de



Regina Langlott
Projektleiterin
Sicherheitstraining
Telefon 05 11 – 35 77 26 83
regina.langlott@landesverkehrswacht.de



Susanne Osing
Projektleiterin vorschulischer Bereich
Jugend und Zielgruppenprogramme
Telefon 05 11 – 35 77 26 81
susanne.osing@landesverkehrswacht.de



Dagmar Krämer
Buchhaltung
Telefon 05 11 – 35 77 26 84
dagmar.kraemer@landesverkehrswacht.de

GESAMTVORSTAND

A. GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

VORSITZENDER DES VORSTANDES

Dr. Wolfgang Schultze,
Arbeitsdirektor der Preussag AG i.R., Pattensen

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

UND RESSORT PROGRAMMARBEIT

Karl-Friedrich Quader,
Erster Polizeihauptkommissar a.D., Uelzen (bis 21.04.06)
Karl-Heinz Niebuhr,
Erster Polizeihauptkommissar a.D., Uelzen (ab 21.04.06)

RESSORT RECHT

Dr. Thomas Remmers, Rechtsanwalt, Hannover

RESSORT FINANZEN

Dr. Eckehart Peil, Rechtsanwalt, Burgdorf

RESSORT SPRECHER DES BEIRATES UND KOOPERATION MIT INSTITUTIONEN, VERBÄNDEN, WIRTSCHAFT UND INDUSTRIE

Dr. Heinrich Jagau,
stellv. Vorstandssprecher
Sparkasse Hannover, Hannover

RESSORT VERKEHRSERZIEHUNG

Horst Bauermeister,
Geschäftsführer i. R. Reichsbund Wohnungsbau,
Hemmingen

RESSORT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Volker Benke, Journalist, Hemmingen (bis 18.09.06)
Valentin Schmidt, Hannover
Präsident des Evangelischen Kirchenamtes EKD i.R.
(ab 18.09.06)

RESSORT SPRECHER DER GEBIETSBEAUFTRAGTEN

Hans Szypulski, Georgsmarienhütte

RESSORT JUGENDARBEIT

Helmuth Hensen, Industriekaufmann, Papenburg

B. GEBIETSBEAUFTRAGTE UND DEREN STELLVERTRETER

GEBIET BRAUNSCHWEIG NORD

Detlef Willebrand, Verkehrswacht Peine (bis 21.09.06)
Achim Klaffehn, Verkehrswacht Helmstedt (ab 21.09.06)
Gerhard Schmidt, Verkehrswacht Wolfenbüttel
(ab 21.09.06)

GEBIET BRAUNSCHWEIG SÜD

Dirk Hitzing, Verkehrswacht Northeim
Bruno Eberhagen, Verkehrswacht Seesen-
Langelsheim-Lutter

GEBIET HANNOVER NORD

Claus Kunath, Verkehrswacht Hannover-Stadt
Siegfried Noß, Verkehrswacht Grafschaft Diepholz

GEBIET HANNOVER SÜD

Helfried Rodemerk, Verkehrswacht Hameln-Pyrmont
Klaus Stolzenberg, Verkehrswacht Hameln-Pyrmont

GEBIET LÜNEBURG WEST

Winfried Reimann, Verkehrswacht Rotenburg
Klaus Huisinga, Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor

GEBIET LÜNEBURG OST

Karl-Heinz Niebuhr, Verkehrswacht Uelzen
Uwe Kalischefski, Verkehrswacht Uelzen

GEBIET WESER-EMS NORD

Burckhard Kleeblatt, Verkehrswacht Aurich
Karl-Heinz Jesionek, Verkehrswacht Leer

GEBIET WESER-EMS SÜD

Hans Szypulski, Verkehrswacht Georgsmarienhütte
Heinrich Alfens, Verkehrswacht Lingen

GEBIET WESER-EMS OST

Ulrich Levin, Verkehrswacht Wilhelmshaven
Dagmar Seidel, Verkehrswacht Varel (bis 22.09.06)
Ulrike Heine-Bildt (ab 22.09.06)

EHRENVORSITZENDE

Erich Küpker, Landesminister a.D., Oldenburg
Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a.D., Lingen

EHRENVORSITZENDER DES BEIRATES

Dr. Walter Remmers, Landesminister a.D., Papenburg

RECHNUNGSPRÜFER

Konrad Lampe, Verkehrswacht Uelzen
Dr. Bernd Schröter, Verkehrswacht Weser-Solling
Holzminden
Franz Kleene, Verkehrswacht Lingen,
(stv. Rechnungsprüfer)

MITGLIEDER

A. ORTS- UND KREISVERKEHRSWACHTEN

1. Verkehrswacht Alfeld e.V.
2. Verkehrswacht Altkreis Wesermünde e.V.
3. Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor e.V.
4. Verkehrswacht Ammerland e.V.
5. Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling e.V.
6. Verkehrswacht Aurich e.V.
7. Verkehrswacht Bad Iburg e.V.
8. Verkehrswacht Bad Gandersheim e.V.
9. Verkehrswacht Bad Harzburg e.V.
10. Verkehrswacht Bad Laer e.V.
11. Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.
12. Verkehrswacht Bad Pyrmont e.V.
13. Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen e.V.
14. Verkehrswacht Bad Salzdetfurth e.V.
15. Verkehrswacht Barsinghausen e.V.
16. Verkehrswacht Belm e.V.
17. Verkehrswacht Bersenbrücker-Land e.V.
18. Verkehrswacht Bissendorf e.V.
19. Verkehrswacht Bockenem und Umgebung e.V.
20. Verkehrswacht Bodenwerder e.V.
21. Verkehrswacht Bovenden und Umgebung e.V.
22. Verkehrswacht Bramsche und Umgebung e.V.
23. Verkehrswacht Braunschweig e.V.
24. Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.
25. Verkehrswacht Buxtehude e.V.
26. Verkehrswacht Celle e.V.
27. Verkehrswacht Cloppenburg e.V.
28. Verkehrswacht Cuxhaven e.V.
29. Verkehrswacht Delmenhorst e.V.
30. Verkehrswacht Duderstadt e.V.
31. Verkehrswacht Einbeck e.V.
32. Verkehrswacht Emden e.V.
33. Verkehrswacht Eschershausen e.V.
34. Verkehrswacht Georgsmarienhütte e.V.
35. Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.
36. Verkehrswacht Gifhorn e.V.
37. Verkehrswacht Glandorf e.V.
38. Verkehrswacht Göttingen e.V.
39. Verkehrswacht Goslar e.V.
40. Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.
41. Verkehrswacht Grafschaft Diepholz e.V.
42. Verkehrswacht Grafschaft Hoya e.V.
43. Verkehrswacht Grasberg e.V.
44. Verkehrswacht Grünenplan e.V.
45. Verkehrswacht Hadeln/Sietland e.V.
46. Verkehrswacht Hagen a.T.W. e.V.
47. Verkehrswacht Hambergen e.V.
48. Verkehrswacht Hameln-Pyrmont e.V.
49. Verkehrswacht Hannover-Stadt e.V.
50. Verkehrswacht Harburg-Land e.V.
51. Verkehrswacht Hardegsen e.V.
52. Verkehrswacht Harsefeld e.V.
53. Verkehrswacht Harz-Braunlage e.V.
54. Verkehrswacht Hasbergen e.V.
55. Verkehrswacht Hehlen e.V.
56. Verkehrswacht Helmstedt e.V.
57. Verkehrswacht Herzberg am Harz e.V.
58. Verkehrswacht Hildesheim e.V.
59. Verkehrswacht Hilter e.V.
60. Verkehrswacht Hornburg e.V.
61. Verkehrswacht Jeverland e.V.
62. Verkehrswacht Königslutter e.V.
63. Verkehrswacht Laatzen e.V.
64. Verkehrswacht Landkreis Leer e.V.
65. Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.
66. Verkehrswacht Langenhagen e.V.
67. Verkehrswacht Lilienthal e.V.
68. Verkehrswacht Lindau e.V.
69. Verkehrswacht Lingen e.V.
70. Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg e.V.
71. Verkehrswacht Lüneburg e.V.
72. Verkehrswacht Melle e.V.
73. Verkehrswacht Meppen e.V.
74. Verkehrswacht Münden e.V.
75. Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V.
76. Verkehrswacht Nienburg e.V.
77. Verkehrswacht Norden e.V.
78. Verkehrswacht Nordenham e.V.
79. Verkehrswacht Northeim e.V.
80. Verkehrswacht Osnabrück e.V.
81. Verkehrswacht Osten e.V.
82. Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck e.V.
83. Verkehrswacht Osterode/Bad Grund e.V.
84. Verkehrswacht Peine e.V.
85. Verkehrswacht Region Hannover e.V.
86. Verkehrswacht Rhauderfehn e.V.
87. Verkehrswacht Rotenburg/Wümme e.V.
88. Verkehrswacht Salzgitter e.V.
89. Verkehrswacht Samtgemeinde Börde Lamstedt e.V.
90. Verkehrswacht Schaumburg e.V.
91. Verkehrswacht Schoningen e.V.
92. Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter e.V.
93. Verkehrswacht Soltau e.V.
94. Verkehrswacht Stade e.V.
95. Verkehrswacht Stadt Hameln e.V.

96. Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.
97. Verkehrswacht Stadt Sarstedt e.V.
98. Verkehrswacht Uelzen e.V.
99. Verkehrswacht Uslar e.V.
100. Verkehrswacht Varel-Friesische Wehde e.V.
101. Verkehrswacht Vechta e.V.
102. Verkehrswacht Vorsfelde e.V.
103. Verkehrswacht Walsrode e.V.
104. Verkehrswacht Wedemark e.V.
105. Verkehrswacht Wesermarsch e.V.
106. Verkehrswacht Weser-Solling Holzminden e.V.
107. Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.
108. Verkehrswacht Wittlage e.V.
109. Verkehrswacht Wittmund e.V.
110. Verkehrswacht Wolfenbüttel e.V.
111. Verkehrswacht Wolfsburg e.V.
112. Verkehrswacht Worpswede e.V.

B. JUGENDVERKEHRSCLOCKS

1. JVC Grasberg
2. JVC Hannover
3. JVC Helmstedt
4. JVC Wedemark
5. JVC Weyhe

C. EINZELMITGLIEDER

1. ACE Autoclub Europa
2. ADAC Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt
3. Reinhard Arnold, Pastor, Ilsede
4. Helmut Bergmann, Hannover
5. Concordia Versicherungsgesellschaft, Hannover
6. Daimler Chrysler AG, Niederlassung Hannover
7. DEKRA AG
8. Hanns-Bernd Erdmann, Hannover
9. Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V.
10. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Braunschweig
11. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Hannover
12. Hannoverscher Automobilclub
13. Dr. Heinrich Jagau, Hannover
14. Kurt Klauß, Braunschweig
15. Erich Küpker, Landesminister a.D., Oldenburg
16. Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft (BG)
17. Prof. Dietmar Otte, Hannover
18. Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a. D., Lingen
19. Dr. Wolfgang Schultze, Pattensen
20. TÜV Nord Mobilität GmbH & Co.KG
21. WABCO Westinghouse
22. Klaus Warlich, Hannover
23. Rolf Zick, Lehrte

**RAINER THRUN
STEUERBERATER**

**Marienstr. 63
30171 Hannover**

JAHRESABSCHLUSS

zum 31. Dezember 2006

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Arndtstraße 19

30167 Hannover

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember 2006

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

<u>ERTRÄGE</u>	€	€	€
 <u>IDEELLER BEREICH</u>			
Mitgliedsbeiträge	111.929,77		
Bußgelder	5.650,00		
Zuschüsse Deutsche Verkehrswacht/Deutscher Verkehrssicherheitsrat/Gemeinde- unfallvers.-Verband	173.053,35		
Zuschüsse Schulanfang	15.000,00		
Landesmittel	379.040,00		
Spenden	143,00		
sonstige Erträge	21.871,17		
Erträge aus der Aufl. von Rückstellungen	232,03		
Erträge aus der Aufl. der zweckgebundenen Rücklage	22.000,00		
<u>Kampagne ./ 10 %</u>			
Landesmittel	26.000,00		
sonstige Einnahmen	12.567,09		
Wir belohnen Ihre Sicherheit	148.957,66		
VBG Unfallverhütungstraining	55.000,00		
	971.444,07		
 <u>ZWECKBETRIEB</u>			
Sicherheitstraining/Gemeindeunfallversich.-Verband	102,26		
Sicherheitstraining/Berufsgegenossenschaften	96.315,00		
allgemeines Sicherheitstraining	322.385,77		
	418.803,03		
	1.390.247,10		

	€	€	€
Übertrag		1.390.247,10	
<u>AUFWENDUNGEN</u>			
<u>IDEELLER BEREICH</u>			
Personalaufwand	220.823,39		
allgemeiner Verwaltungsaufwand	13.704,18		
Porto, Telefon	14.691,35		
Fachliteratur	1.071,93		
Gebühren	132,48		
Raumkosten	23.703,79		
Gerätemiete/Versicherungen	9.994,49		
Instandhaltungs- und Reparatur- aufwendungen	2.952,71		
Aufwendungen für Aus- u. Fortbildungsprojekte (Verkehrsaufklärung, Verkehrserziehung, Schulwegsicherung, u.a. Maßnahmen)	235.352,64		
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	21.003,08		
Abschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	1.889,24		
Anlagenabgang (Buchverlust)	0		
Reisekosten/Sitzungsgeld	13.344,78		
Öffentlichkeitsarbeit	13.726,19		
Zuschüsse an Ortverkehrswachten	188.235,04		
Mitgliedsbeiträge Verbände	4.174,00		
Auszeichnungen/Ehrungen/Preise	896,72		
Zinsaufwand, Nebenkosten Geldverkehr	2.383,62		
sonstiger Aufwand	8.590,40		
<u>Kampagne 10 %</u> allgem. Kosten	28.480,52		
Wir belohnen Ihre Sicherheit	148.957,66		
VBG Unfallverhütungstraining	<u>55.000,00</u>		
Übertag	<u>1.009.108,21</u>	1.390.247,10	

	€	€	€
Übertrag	1.009.108,21	1.390.247,10	
<u>ZWECKBETRIEB</u>			
Aufwand Sicherheitstraining	340.785,46		
anteilige sonstige Kosten			
(Personal- und Verwaltungskosten)	<u>77.900,00</u>		
	418.685,46		
		<u>1.427.793,67</u>	
Jahresfehlbetrag			
ideeller Bereich und Zweckbetrieb			-37.546,57
 <u>WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB</u>			
<u>ERTRÄGE</u>			
<u>Steuerpflichtige Einnahmen</u>			
Umsatzerlöse aus Warenverkauf	21.872,78		
sonstige Erlöse	<u>6.780,18</u>	28.652,96	
 <u>AUFWENDUNGEN</u>			
Aufwendungen für Waren	15.243,21		
Sonstige Aufwendungen	1.113,34		
Aufwendungen für Buchführung u. Abschluss	3.639,86		
anteilige Kosten:			
- Personalaufwand	3.000,00		
- allgemeine Verwaltung	200,00		
- Porto/Telefon	<u>400,00</u>	23.596,41	
Jahresüberschuss			
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb			5.056,55
<u>GESAMTJAHRESFEHLBETRAG 2006</u>			<u>-32.490,02</u>
Abschreibung 2006			<u>22.003,08</u>
Cash-flow 2006			<u><u>-10.486,94</u></u>

Impressum

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover
Telefon 05 11 / 35 77 26 80/81
Fax 05 11 / 35 77 26 82
E-Mail: info@landesverkehrswacht.de
Internet: www.landesverkehrswacht.de

Redaktion:
Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
(verantwortlich)
Cornelia von Saß

Gestaltung:
Cornelia von Saß



www.landesverkehrswacht.de

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Ihr kompetenter Partner für alle Verkehrssicherheitsfragen

